AUTHOR:

LUTHER, JOHANNES

TITLE:

DIE SPRACHE LUTHERS IN DER...

PLACE:

HALLE

DATE:

1887

Master Negative #

92-80611-11

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

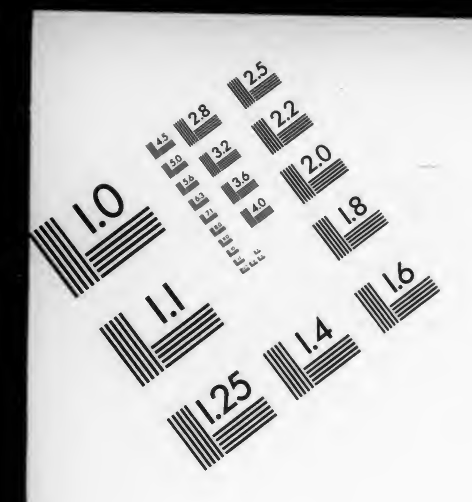
Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

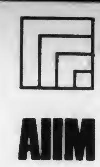
943.015	Luther, Karl Martin Johannes 1861-
LE543	Die sprache Luthers in der
Septem	berbibel.
Halle	1887. 0. 32 + 2, p.
	Doctor's dissertation at Halle
(Ger.)	university.
185	933

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 11x
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 6/29/92 INITIALS F. C.
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT



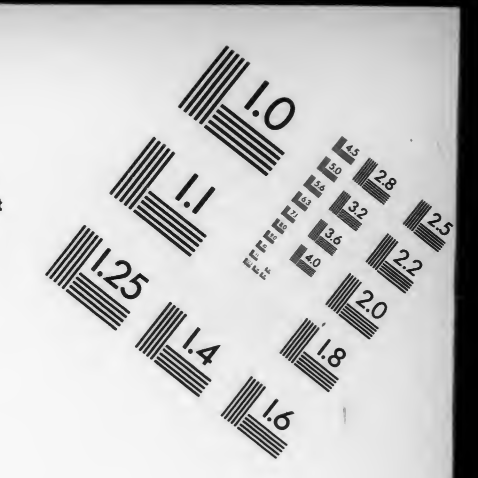


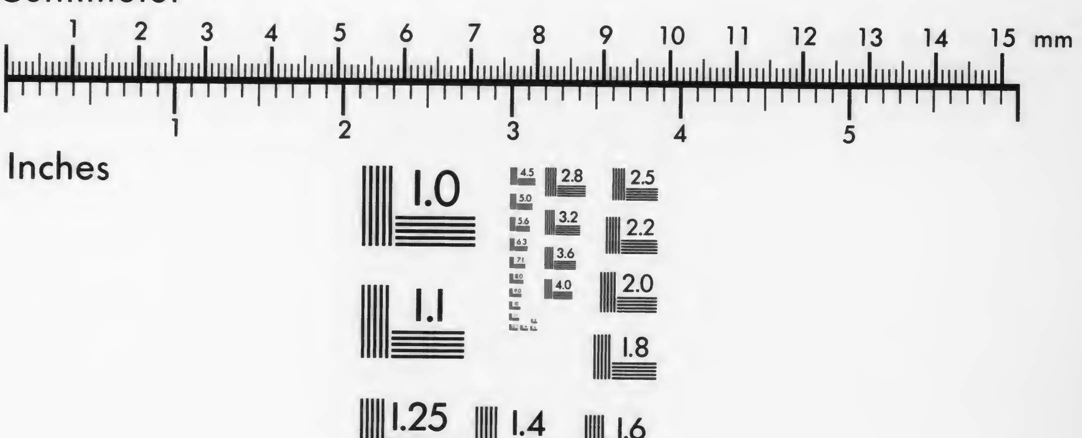
AIIM

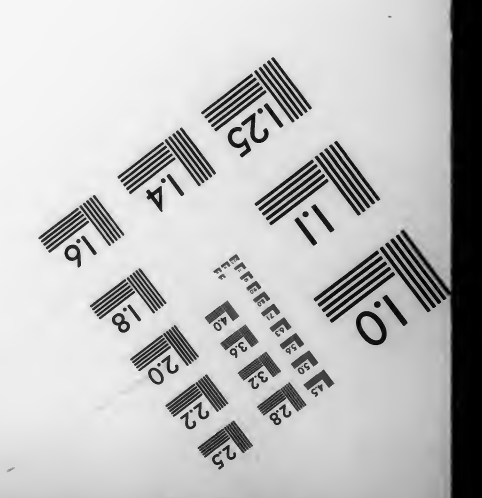
Association for Information and Image Management

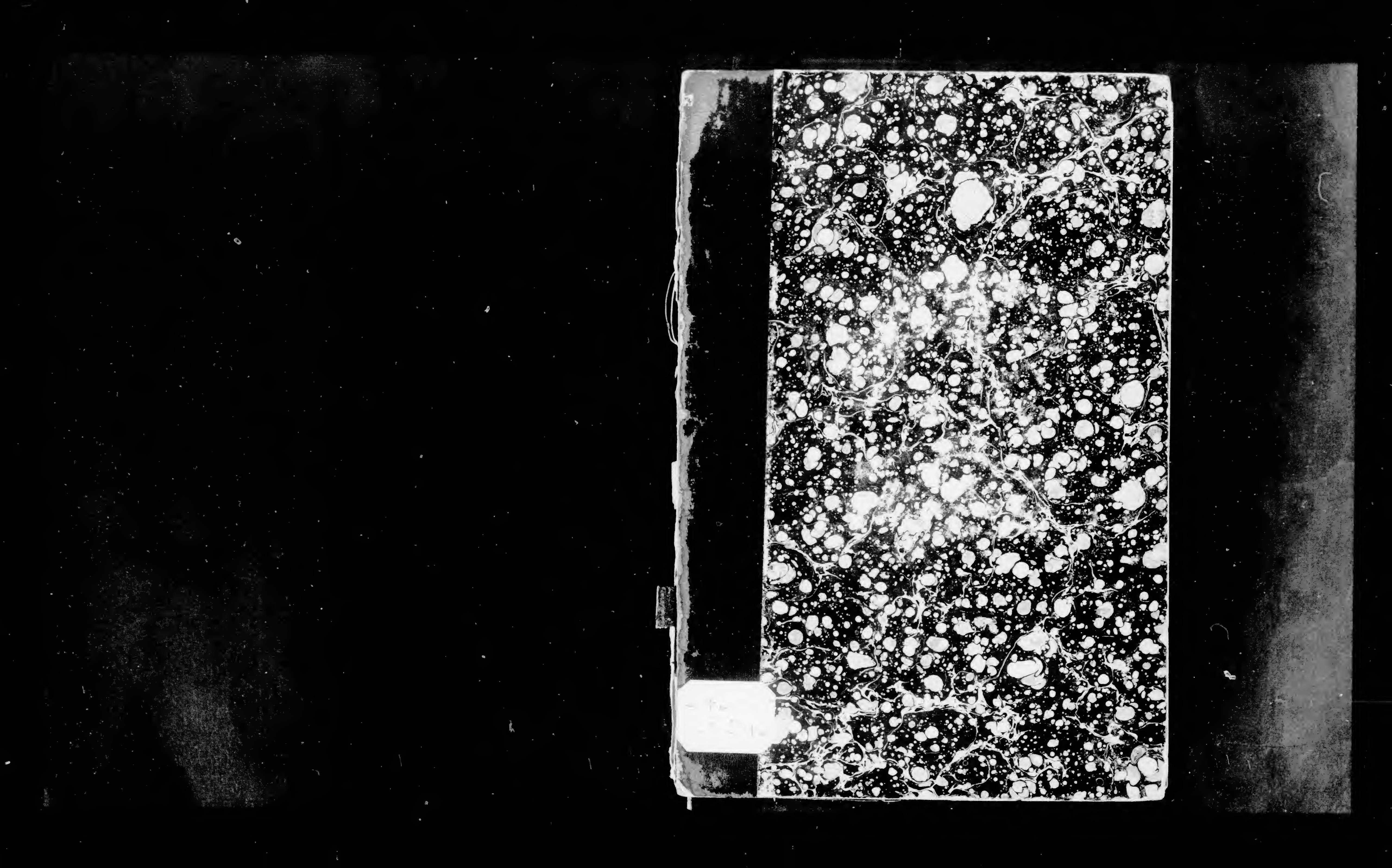
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910

301/587-8202










SIGILLUM COLLEGII COLUMBIÆ NOVI EBORACI.
IN LUMINE TUO VIDEBIMUS LUMEN

DIE SPRACHE LUTHERS
IN DER SEPTEMBERBIBEL.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

VON DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT
DER VEREINIGTEN FRIEDRICHS-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

GENEHMIGT

UND

NEBST DEN BEIGEFÜGTEN THESEN
ÖFFENTLICH ZU VERTHEIDIGEN

AM SONNABEND, DEN 9. JULI 1887

VON

JOHANNES LUTHER
AUS SALZWEDEL.

OPPONENTEN:
HERR DR. PHIL. RAMHORST, HERR CAND. PHIL. ROSENBOOM.

HALLE 1887.
DRUCK VON H. HOFFMANN, SALZWEDEL.

Berichtigungen:

S. 5 zeile 22 v. o. füge hinzu: ſyntemal Luc. 1^{a} AG. 17^{e} Ebr. 2^{c}.

„ 6 „ 14 „ u. lies: Joh. 19^{k}.

„ „ „ 12 „ „ tilge: Luc. 24^{a}.

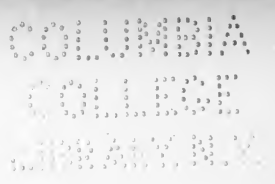
„ 8 „ 15 „ „ lies: Joh. 10^{c}.

„ 9 „ 17 v. o. „ : pfu dich.

„ 12 „ 4. 5. „ „ gehört: Ebr. 2^{c} aus z. 5 zu mechte in z. 4.

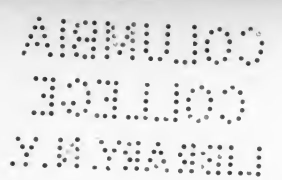
„ „ „ 10 „ „ lies: Luc. 15^{d} statt 15^{k}.

„ „ „ 21 „ „ „ : II. Thess. V. ^{c}.



Vorbemerkung.

Vorliegende arbeit bildet einen teil einer von der philosophischen fakultät der universität Berlin gekrönten preisschrift über ‚die sprache Luthers in seiner übersetzung des neuen testaments vom jahre 1522.‘ Die ganze schrift, welche noch im laufe des sommers herauskommen soll, wird ausser einem einleitenden kapitel über orthographie die vollständige laut- und flexionslehre der sprache Luthers in der septemberbibel mit steter berücksichtigung des mittelhochdeutschen und mitteldeutschen sprachstandes enthalten. Naturgemäss habe ich mich im vorliegenden, welches zunächst nur die abſchnitte über diphthongiſirung, vokalſchwanken und umlaut zum abdruck bringt, für einzelne punkte weiter auslassen können, als es dem charakter der ganzen schrift gemäss sein würde. Die in dem abschnitt über diphthongisirung gewonnenen resultate gedenke ich in einer dem abschluss nahen ausführlicheren untersuchung demnächst zu veröffentlichen. Zur literatur verweise ich auf meinen aufsatz in der zeitschrift für deutsche philologie, bd. XX., s. 37—49, woselbst ich eine charakterisirende übersicht der ‚bestrebungen auf dem gebiete der luthergrammatik im 19. jahrhundert‘ zu geben versucht habe.



Die wichtigsten abkürzungen.

Die reihenfolge der absätze eines kapitels ist durch kleine buchstaben oberhalb der zeile bezeichnet; zb. bedeutet: AG. 3^{a} den ersten absatz des dritten kapitels der apostelgeschichte.

V. an stelle der kapitelzahl bedeutet die vorrede zu dem betreffenden buch; zb. bezeichnet: I. Petr. $V.^{a}$ den ersten absatz der vorrede zum ersten briefe Petri.

Ev.V. bezeichnet die vorrede zu den evangelien am anfang der septemberbibel.

Ev.E. bezeichnet den auf die vorrede zu den evangelien folgenden abschnitt: wilchs die rechten bucher u. s. w.

Die vorrede zum römerbrief umfasst mehr absätze, als das alphabet buchstaben bietet; die absätze nach z sind daher bezeichnet: Röm. $V.^{aa}$ Röm. V^{bb} u s. w.

N.T. im Text bedeutet stets die septemberbibel.

V. oder E nach einem lateinischen zitat bedeuten: text der vulgata resp. lateinischer text der ausgabe des Erasmus v. j. 1519.

Kluge EWb: Kluge, Etymologisches wörterbuch der deutschen sprache, Strassburg 1884. (Dritter unveränderter abdruck).

Weig: Weigand, Deutsches wörterbuch, und zwar, wo nichts weiter bemerkt, die erste auflage.

Weinh. MGr.: Weinhold, Mittelhochdeutsche grammatik, zweite auflage.

Andere abkürzungen erklären sich leicht von selbst.

I. Diphthongisirung.

Den wesentlichsten fortschritt zum nhd. bildet die diphthongisirung der alten längen, mhd. î û iu (md. î û) zu ei au eu. Im bairisch-österreichischen dialekt des 12. jhs. zuerst hervortretend, greifen die neuen diphthonge immer weiter um sich und gelangen schliesslich zur alleinherrschaft in der nhd. schriftsprache. Vgl. Scherer GDS.[2] s. 42, und besonders die abhandlung von G. Schilling: ‚Die diphthongisirung der vokale û, iu und î. Ein beitrag zur geschichte der neuhochdeutschen schriftsprache.‘ Programm von Werdau 1878, worin an der hand der denkmäler das immer weitere vordringen der neuen diphthonge vom 12. bis ins 16. jh. verfolgt wird. In der sprache des N.T. sind sie in betonten silben bis auf ganz geringe schwankungen bereits völlig durchgeführt. Wir haben hierin also ein wesentlich oberdeutsches element zu sehen.

1. mhd. î erscheint durchweg als ey:

Hierher gehören zunächst sämtliche praeſensformen der starken verba II. klasse: beyssen bleyben gedeyen greyffen leyden leyhen ſcheynen ſchweygen ſtreychen ſtreytten u. s. w. (mhd. bîzen belîben gedîhen grîfen u. s. w.); ferner die formen des verb. subst., welche mhd. î haben: ſeyn ſeyt ſey ſeyſt u. s. w. (mhd. sîn sît sî sîst u. s. w.); dann sämtliche formen der singularen pron. poss. meyn deyn ſeyn (mhd. mîn dîn sîn), sowie die entsprechenden formen des pron. pers.

Andere beispiele sind:

bey AG. 1^{e} 2^{e} (mhd. bî) — drey Math. 18^{d} AG. 2^{g} (mhd. drî) — feyn AG. 7^{f} (mhd. vîn) — frey AG. 2^{e} (mhd. vrî) — freyen Math 22^{d} 24^{i} (mhd. vrîen) — gleych AG. 3^{e} 7^{k} (mhd. gelîch) — leybe (ſing. dat.) AG. 3^{a} (mhd. lîp) — peyn Math. 25^{g}, peynigeten AG. 4^{d}, peynigt AG. 5^{c} (mhd. pîne, pîn) — preyffen II. Cor. 3^{a}, gepreyffet Math. 6^{a} (mhd. prîsen) — reych (subst) Marc. 4^{c}, reich (subst.) AG. 1^{ab} (mhd. rîche) — reych (adj.) Röm. 10^{d} (mhd. rîche) — ſpeyſe AG. 2^{h} (mhd. spîse) — vleys AG. 5^{e} (mhd. vlîz) — weyber AG. 5^{c}, weybe (ſing. dat.) AG.

5^{a}, weybern AG. 1^{d} (mhd. wîp) — weyll (subst.) AG. 5^{b} (mhd. wîle) — weyn Luc. 1^{d} (mhd. wîn) — weyſſen (adj. flekt.) AG. 1^{e} (mhd. wîz) — weyſzheyt AG. 6^{ab} (mhd. wîs wîse) — weyſzſagen AG. 2^{c} (mhd. wîssagen, Kluge EWb. 369^{a}) — weyt Ev.E.^{b}, weytter AG. 4^{c} (mhd. wît) — zeyt AG. 1^{bf}3^{d}, alltzeyt AG. 2^{d} (mhd. zît) — zweyffellt Math. 21^{d} (mhd. zwîvelen) —;

beyſſig I. Tim. 3^{a} (mhd. bîzec); das nhd. bissig ist als neubildung vom subst. ‚der biss‘ anzusehen, vgl. R. Bechstein: ‚Die altertümlichkeiten in unserer heutigen schriftsprache.‘ Rostock 1878 s. 37;

feynde AG. 2^{f} (mhd. vînt vîent vîant).

Aus dem romanischen stammen benedeyen AG. 3^{f}, benedeyet AG. 3^{f}, maledeyen Math. 5° (mhd. benedîen maledîen, DWb. I. 1468). Daneben vereinzelt: vermaledyet (pp.) Joh. 7^{i}. Dieses schwanken findet sich auch in der urspr. romanischen endung -ey (s. u.).

Ferner gehört hierher das adv. eyn in seinen verschiedenen verbindungen; mhd. schwankte es zwischen in (inne, auf die frage: wo?) und în (auf die frage: wohin?), vgl. DWb. III, 140; dieselbe trennung zeigt sich jetzt zwischen in und eyn: dareyn Joh. 18^{a} AG. 11^{b}, dreyn Marc. 13^{f} Luc. 12^{f} 22^{k} AG. 21^{a} (sämtlich demonstrativ und die richtung: wohin? bezeichnend) gegen: daryn Joh. 6^{e}, darynn Luc. 19^{k} AG 11^{c}, darynnen Luc. 13^{c} AG. 10^{b} 11^{c} Ebr. 9^{a} (sämtlich relativ und auf die frage wo? oder wann?) — drynnen Math. 21^{g} 23^{f} Marc. 8^{d} Luc. 11^{b}, drinnen Luc. 19^{i} (sämtlich demonstrativ und auf die frage: wo?) — ferner: hyneyn Marc. 8^{d} AG. 3^{a}, ereyn AG. 5^{b} gegen: ynnen Marc. 2^{a}, hyrynnen I. Cor. 11^{d} II. Cor. 8^{c}, warynnen Röm. V.^{c}, ynnwendig Math. 7^{f} —; eynher Luc. 20^{i} Gal. 6^{c} Phil. 3^{c} Col. 2^{e} — eyngehen AG. 2^{c} — eynnehmen AG. 3^{d} — aus vnd eyn gangen AG. 1^{f} —. Die praeposition lautet stets ynn Marc. 13^{f} Luc. 13^{c} AG. 11^{b} u. s. w., yn Math. 6^{b} —; ynne hatten (praet. plur.) AG. 7^{n} —

Schwanken zwischen ey und i (y) zeigt das adj. leynen: linen, (mhd. lînen):

eyn groſſz leynen tuch AG. 11^{b}, mit leynen tuchern Joh. 19^{k} neben: eyn groſz lynen tuch AG. 10^{b}, die linen tucher Luc. 24^{b} —; ferner: die leynen (subst.) Joh. 20^{a} aber stets: linwad Math. 27^{q} Marc. 15^{k} Off. 15^{b}, lynwad Luc. 23^{l}, lynwadt Marc. 14^{m} Luc. 16^{f}. — Bei der sonstigen strengen

durchführung der diphthongisirung giebt es nur zwei wege zur erklärung: entweder i, y in linen ist lang und damit als repräsentant des dialekts, der die neuerung noch nicht oder nicht völlig angenommen hat, aufzufassen, oder es ist kürzung wie im nhd. ‚linnen‘ eingetreten. Dass letzteres als subst. neutr. gen. von Kluge EWb. 207^{a} als ndd. form erklärt wird, die ‚erst im vorigen jh.‘ durch den westfälischen leinenhandel nach Oberdeutschland gekommen sei, thut dabei nichts zur sache. Für die erstere auffassung könnte sprechen, dass gerade das vorliegende ein wort ist, welches im häuslichen leben häufig gebraucht wird, und daher gerade bei der volkstümlichkeit von Luthers sprache mit grösserer kraft der diphthongisirung hätte widerstehen können. Umgekehrt stellt aber die sonstige strenge durchführung des ey für î dieser erklärung bedenkliche schwierigkeiten entgegen, welche bei der annahme der kürzung, eventuell unter niederdeutschem einflusse, nicht vorhanden sind.

Der Wechsel zwischen ſtrymen AG. 16^{g} und ſtreymen AG. 16^{g} kann auf älterem vorbild beruhen; mhd. kommen: strieme streime strîme nebeneinander vor; Kluge EWb. 335^{b}, Weig. II, 826, II^{a}, 838.

Dazu kommt noch feyntemal Luc. 19^{b} Röm. V.^{aa}: ſint Röm. 1^{a}, ſind Luc. 11^{q} Off. 16^{d} (in beiden fällen = seit, konj.); da mhd. ‚sint‘ und ‚sît‘ nebeneinanderstehen, so muss für feyntemal vorhergegangene (dialektische) dehnung des i: î, oder vermischung zwischen ‚sint‘ und ‚sît‘ angenommen werden.

Derselbe wechsel wie in nhd. reiter: ritter, nur mit dem unterschiede, dass die bedeutungsverschiedenheit fehlt, findet sich in geyttig Gal. 6^{a} (mhd. gîtec): eehrgittig Röm. 15^{d}; daneben geytz I. Thess. 2^{b} Ebr. 13^{a} II. Petr. V.^{b} — geytzig Luc. 16^{d}.

Das erste ey in eyngeweyde AG. 1^{e} (mhd. ingeweide) beruht auf blosser übertragung des ersten kompositionsteiles aus anderen mit eyn- komponirten wörtern.

Dagegen liegt in zwitracht Röm. V.^{mm}, zwytracht Joh. 7^{h} 9^{c} 10^{d} I. Cor. 1^{d} 3^{a} 14^{i} Gal 5^{c}, tzwytracht Luc. 12^{p}, ferner zwyfacher (adj. flekt.) I. Tim. 5^{d} — zwifelltig Off. 18^{b} — in ihrem verhältnis zum neutrum zwey und zu zweyſchneydig Ebr. 4^{c}, tzweyſchneydige Off. 2^{c}, zweyſchneyttig Off. 1^{d} ein unterbleiben der diphthongisirung nicht vor, da das erste kompositionsglied jener wörter mhd. zwi- mit kurzem i ist, während das neu-

trale zwey altes ey hat; zweyſchneydig ist direkt mit dem zahlwort zwey zusammengesetzt.

Völlig unterblieben ist die diphthongisirung in ienſyd Math. 8[eg], ienſydt Math. 19[a], ihenſytt Math. 4[i], iensit Marc. 5[a] 10[a], ihenſit Marc. 3[b], ihenfid Math. 4[e] (mhd. jënsît), vielleicht infolge tonlosigkeit und verkürzung der silbe wie in der ableitungssilbe -lich (mhd. -lîch).

Ferner unterblieb die diphthongisirung in latiniſch Joh. 19[d], mit latinſchen buchſtaben Luc. 23[h], unter einfluss der lateinischen grundform. Erst später trennt sich der allgemeine begriff „lateinisch“, wie er hier vorliegt, von dem besonderen „latinisch“, vgl. R.Bechstein aao. s. 35.

Ebenso haben den alten vokal behalten papyr Jac. Jud. V.[d] (spät mhd. papier, lat. papyrus), — paradis Luc. 23[i] (mhd. paradîse), im anschluss an die fremden grundformen.

Der wechsel in abſchied AG. 18[e] II. Cor. 2[c] Gal. V.[a], abſchyed AG. 20[f] neben: abſcheyd Luc. 9[p] AG. 18[e] gehört in die wortbildungslehre; ebendahin unterſcheyd Röm. 3[f] 10[d] neben: unterſchiedlichen I. Cor. 14[b].

Das î in den ableitungssilben ist verschieden behandelt, je nach seinem ursprung.

Diphthongisirt ist es in der aus dem romanischen stammenden ableitung -ey aus -î -îe, weil es hier betont ist:

abgottereyen I. Petr. 4[a] — dieberey Off. 9[d] — frefferey I. Petr. 4[a] — heucheley Marc. 12[c], hucheley Jac. 3[d] — hurerey Off. 9[d] — ketzrey Röm. V.[q] — prophecey II. Tim. V.[b] II. Petr. V[a] — ſeufferey I. Petr. 4[a] — ſpecerey Luc. 23[l], ſpecereyen Joh 16[k] — zeuberey Off. 9[d], zewberey AG. 8[c] Gal. 5[c] —. Unterblieben ist die diphthongisirung in ſpecery Marc. 16[a] Luc. 24[a] — zewbery AG. 8[c], doch in beiden fällen nur neben den formen mit ey (s. o.).

Die hier aufgeführten wörter haben, soweit sie überhaupt im nhd sprachschatze noch vorhanden sind, auch im nhd. die diphthongische endung behalten. Was R. Bechstein aao. s. 35 über die erhaltung des -ie im nhd. sagt, bezieht sich nur auf fremdwörter, die ganz bestimmt als solche gefühlt werden, wie philosophie, theologie, artillerie. Diese begannen allerdings ebenfalls die wandlung durchzumachen, kehrten aber wegen der romanischen urform und unter einwirkung der neufrz. aussprache zur alten form zurück. Hingegen haben wir in den oben belegten formen ſpecery

und zewbery nur unterlassung der diphthongisirung, keineswegs rückkehr zur alten endung zu sehen.

Kürzung des alten î ist dagegen infolge von tonlosigkeit eingetreten in der (germanischen) ableitungssilbe -lîch, s. vokalkürzung. Dasselbe ist wahrscheinlicherweise der fall mit der ableitung -lîn, die fast stets als -lin, häufig als -le und nur einmal als -leyn (kemerleyn Math. 6[b]) erscheint; doch standen sich hier schon auf älterer sprachstufe länge und kürze gegenüber.

2. mhd. û erscheint durchweg als au aw:

auff AG. 1[be] 7[f] (mhd. ahd. ûf), aufferweckt AG. 5[g], aufflegen AG. 8[e] 15[b], auffrichtig AG. 8[e], darauff Luc. 13[b] II. Cor. 10[b], drauff Marc. 11[b] Luc. 8[e] AG. 16[c], erauff Math. 3[e], hynauff AG. 3[a] — aus AG. 5[i] 7[k] 10[d] (mhd. ûz), auſzerwelet AG. 9[d], auſzlender AG. 2[b] 17[d], auſſen Marc. 11[a] Ebr. 13[b], draus Marc. 11[c] Röm. 3[b], drauſſen Marc. 3[h] 4[c] Col. 4[a], eraus Math. 13[l] 15[d] AG. 5[c], hauſſen Marc. 1[o] 2[a] 3[h] (mhd. hûze für hie ûze), hynaus AG. 4[c] 5[a] — eyn brauſſen AG. 2[a] (mhd. brûs) — braud Off. 18[f] (mhd. brût) — haus AG. 2[f] 7[d] 9[e] (mhd. hûs), hauſe (flekt.) AG. 10[a] 18[b], hauſze AG. 9[c], hauſſe AG. 7[m], behauſung AG. 1[f], hauſzknecht AG. 10[a] — hautt AG. 19[b] (mhd. hût), vorhautt AG. 11[a] — lautt AG. 7[q] (mhd. lût), laut AG. 7[q] 8[b] — lautterkeyt II. Cor. 1[g] (mhd. lûter) — mauren AG. 9[g] (muros; mhd. mûre mûr) — tauſent AG. 2[g] 19[d] (mhd. tûsent), tauſſent AG. 4[a] —.

Hierzu kommen die praesensformen der beiden starken verba ſauffen und ſaugen, die ebenfalls ahd. mhd. û im stamm haben:

ſauffen (inf.) Luc. 12[n] 21[h] Röm. 13[c] — erſauffe II. Cor. 2[b] — ſaufft Eph. 5[c] —; ſaugen ist im praesens nicht belegt, müste aber ebenfalls au haben;

ferner das schw. praeteritum dauchte AG. 12[b] 15[f] (mhd. dûhte), daucht AG. 15[d], dauchten Luc. 24[b], gedaucht AG. 15[e] —;

ausserdem die schw. verba: bawen (inf.) Math. 16[c] 26[o] AG. 7[o] 15[o] (mhd. bûwen, ahd. bûan), bawiſt Math. 27[m], bawet (praes. plur.) Math. 23[k], bawete AG. 9[h], bawet (praet. 3.) Math. 7[h] 21[g] AG. 7[n], und das subst. bawleutten AG 4[b] vgl. mhd. bû) — verſawerte (praet. 3.) Math. 13[f] (intr., vgl. mhd. sûr) — ſchnawbete AG. 9[a] (vgl. mhd. md. snûben), ſchnaubten Math. 19[e]

— *tauchet* (pp.) Math. 26^{f} (mhd. tûchen) — *vertrawe* (pp.) Math. 1^{f} 27^{m} (mhd. trûwen) —;

schliesslich das fremdwort *poſaunen* (subst.) Ebr. 12^{d} Off. 8^{bc} (mhd. busûne), und dazu das schw. verbum *poſaunen* (inf.) Math. 6^{a} Off. 8^{bc}.

Eine ausnahme macht: *die stym der mullyn* Off. 18^{f} (molae E., mhd. mûl).

3. mhd. iu in stammsilben erscheint regelrecht als eu ew: *breuttigam* Math. 25^{a} Marc. 2^{d} Joh. 2^{d} (mhd. briutegome) — *creutz* Math. 16^{e} 27^{km} (mhd. kriuze) — *euch* AG. 1^{b} 3^{cdf} (mhd. iuch) — *fewr* AG. 2^{c} Off. 8^{b} (mhd. viur), *des fewrs* AG. 7^{i} — *leutt* (plur.) AG. 4^{c} 18^{d} (mhd. liute; sing. liut volk), *amptleutt* AG. 16^{eh}, *amptleutten* AG. 16^{eh}, *bawlewtten* AG. 4^{b}, *kauffleutt* Off. 18^{f} — *new* AG. 17^{d} (mhd. niuwe niu), *newes* AG. 17^{d}, *newlich* AG. 18^{a} — *teuffel* AG. 5^{a} 10^{g} (mhd. tiuvel), *teufels* AG. 13^{b} — *thewr* AG. 5^{b} I. Cor. 6^{d} (mhd. tiure tiur), *theur* Luc. 21^{c}, *thewrung* AG. 7^{e}, *theurung* Luc. 15^{b} AG. 11^{f} — *trew* I. Cor. 1^{c} 4^{a} 10^{c} (mhd. getriuwe), *trewlich* AG. 13^{g} — *zeugnis* AG. 4^{g} 7^{e} (vgl. mhd. ziuc), *rufttzeug* AG. 9^{d}, *zeuge* (testis) AG. 1^{f}, *zeugen* (subst. plur.) AG. 1^{b} 2^{e} 3^{c} —;

ferner in sämmtlichen formen des pluralen possessivs der zweiten person: *ewr* AG. 3^{e} 7^{k}, *ewrs* AG. 7^{m}, *ewrn* AG. 3^{e}, *ewre* AG. 2^{c} 7^{p} 17^{e} u. s. w.;

dazu in der 2. 3. ps. sing. ind. praes. und im sing. imp. praes. der starken verba III. klasse: *verzeuchſtu* AG. 22^{c} —; *gepeut* Luc. 8^{g} AG. 17^{f} — *fleuſt* Röm. V.^{hh} — *fleucht* Joh. 11^{c} — *betreugt* Gal. 6^{a} —; *gepeut* I. Tim. 4^{b} 5^{a} 6^{e} — *ſchleuſz zu* Math. 6^{b} — *zeuch* Math. 7^{a} Luc. 6^{k} AG. 7^{b} u. s. w.;

ausserdem in den schwachen verben: *creutzigen* (inf.) Math. 20^{d} 23^{l} 27^{g} (vgl. mhd. kriuze), *creutzigten* Math. 27^{k}, *gecreutziget* Math. 26^{a}, *creutzigt* (pp.) Math. 27^{lm} AG. 2^{f} — *deute* Math. 15^{d} (mhd. diuten), *deutet* AG. 11^{f} — *heulen* (inf.) Math. 13^{hl} 24^{gk} (mhd. hiulen hiuweln), *heuleten* Marc. 5^{f} — *leuchten* (inf.) Math. 5^{b} 13^{h} (mhd. liuhten), *leuchtet* Math. 5^{b}, erleucht (pp.) Off. 18^{a} — *ausgerewtt* (pp.) Math. 15^{c} (mhd. riuten) — *geteuſcht* II. Cor. 7^{a} (spät mhd. tiuschen) — *vorteutscht* Math. 27^{k} (vgl. mhd. tiutsch) — *zeugen* Math. 26^{p} AG. 10^{g} (mhd. ziugen), *zeugete* AG. 13^{d}, *betzeuget* AG. 2^{g} 8^{f}, *vnbetzeuget* AG. 14^{e} —.

Dazu kommen noch (vgl. Weinh. MGr. § 129): *neunde* AG. 3^{a} 10^{a} (mhd. niun), *neunden* AG. 10^{e} — *freund* Luc. 7^{g} 11^{b} Joh. 3^{f} AG. 10^{d} (mhd. vriunt), *freuntlickeyt* Col. 3^{c}, *freundſchafft* AG. 7^{e}, *gefreunte* Luc. 1^{k} — *heutte* Luc. 4^{f} AG. 4^{b} (mhd. hiute) —.

Mhd. iu ist umlaut von mhd. û in: *heuſer* Math. 19^{h} 23^{d} AG. 4^{g} 8^{a}, *heuſern* AG. 2^{h} (mhd. hûs) — *ſchleuche* Math. 9^{c} Marc. 2^{e}, *ſchleuch* Marc. 2^{e} Luc. 5^{k} (mhd. slûch) — *zeune* Luc. 14^{e} (mhd. zûn).

Schwanken zwischen diphthongisirtem und altem vokal zeigt sich in *ſeufftzen* AG. 7^{i} (mhd. siufzen), *erſeufftzet* Marc. 8^{b} neben *ſufftzen* Ebr. 13^{c}, *ſufftzet* Marc. 7^{g} Jac. 5^{b} Röm. V.^{gg} —; *heucheley* Marc. 12^{c}, *heuchley* Luc. 12^{a} neben *hucheley* Jac. 3^{d} (heucheln erst nhd., eigtl. md. wort, Kluge EWb. 135^{a}; im obd. früher nicht nachweisbar, Weig. I.^{2}, 684; auch ndd. erst seit dem 16. jh., Lübben II., 325^{b}.); *phu dich* Marc. 15^{g} nimmt als ausruf eine sonderstellung ein; vgl. Weig. II., 376 (II.^{2}, 344).

Als pronominale adjektivendung wird -iu nicht diphthongisirt, sondern zu -e gekürzt, s. vokalkürzung; mhd. diu, siu wird zu die, sie; dagegen hat mhd. *hiute*: *heutte* diphthongisirten vokal erhalten, weil er durch die zusammensetzung in betonten inlaut getreten war.

4. Bemerkungen über die zugrunde liegenden alten längen.

Wir sehen hiebei, dass die mhd. î û iu bis auf verschwindende schwankungen in der sprache des N. T. regelmässig als ei au eu erscheinen. Da jedoch Luthers sprache zunächst auf dem md. dialekt beruhte, so müssen wir auch den zugrunde liegenden md. vokalismus betrachten. Hier war nach der noch bis vor kurzem ziemlich allgemein geltenden ansicht über die monophthongisirende neigung des gesamten md. sprachgebiets nicht nur älteres ie zu î, und uo zu û vereinfacht, sondern auch iu zu û verdichtet; vgl. Weinh. MGr. §§ 132. 134. 140. Rechnet man hiezu die alten, auch ahd. mhd. vorhandenen î û, so waren, als die neuen diphthonge im ausgehenden 15. und beginnenden 16. jh. Mitteldeutschland, besser Thüringen, okkupirten (vgl. Schilling aao. s. 28 ff.), zwei etymologisch verschiedene î und drei etymologisch verschiedene û vorhanden. Da nun die diphthongisirung anerkanntermassen eine rein von aussen hereingetragene neuerung war, so muss es wunder nehmen, dass diese zwar etymologisch verschiedenen, aber nach Weinhold lautlich identischen vokale eine ganz verschiedene behandlung erfuhren, indem altes

(ahd. mhd.) î und û zu ei und au, ferner das erst aus iu hervorgegangene md. û zu eu diphthongisirt wurden, während die aus ie und uo entstandenen î, û unversehrt blieben. Zur lösung dieser frage giebt es nur zwei wege. Entweder sind alle die wörter, in denen die neuen diphthonge auftreten, einzeln aus dem oberdeutschen oder der dem oberdeutschen näher stehenden kanzleisprache übernommen; oder aber die betreffenden zugrunde liegenden laute waren nicht identisch. Die erstere hypothese hat bei der konsequenten durchführung der diphthongisirung einerseits, und bei der absoluten beschränkung derselben auf die alten längen andererseits wenig wahrscheinlichkeit für sich, wobei zu beachten ist, dass der wortschatz von Luthers sprache durchaus md. gepräge trägt, vgl. Kluge (Entstehung unserer schriftsprache. Jena 1886.). Um so annehmbarer ist die zweite. Weinhold behauptete allerdings aao. die lautliche identität der etymologisch verschiedenen vokale für das ganze md. sprachgebiet, und suchte sie durch reimbelege zu beweisen. Aber schon Wülcker (Vokalschwächung im mittelbinnendeutschen. Frankfurt 1868, diss.) s. 51, und nach ihm v. Bahder (Ueber ein vokalisches problem des md. Halle 1880. Leipziger habilitationsschrift) s. 38 legten in die allgemeinheit dieser annahme bresche und suchten wenigstens Thüringen und Meissen aus diesem zusammenhang auszuscheiden. Ersterer wies auf die seltenheit beweisender reime zwischen ie und î, i im thüringischen und meissnischen hin, führte dies aber zb. beim passionaldichter auf oberdeutsche vorbilder zurück, denen zu liebe bindungen, die dem obd. ohre anstössig, vermieden wären. Lezterer kommt, nachdem er die von Weinhold beigebrachten reimbelege als nicht beweiskräftig zurückgewiesen, s. 39 zu dem resultat, ‚dass der thüringische dialekt noch im 15. jh. die diphthonge (ie, uo) mit den längen nicht zusammengeworfen hat.‘ Auch für den benachbarten meissnischen dialekt behauptet v. Bahder ein widerstreben gegen monophthongisirung der alten diphthonge. Auch Behaghel erkennt in der besprechung der v. bahderschen schrift im litbl. I (1880), no. 12 wenigstens dieses resultat, die diphthongische aussprache von altem ie uo bei beginn des nhd., als im einklang mit eigenen beobachtungen stehend, an. Die verschiedene behandlung, welche diese laute beim eindringen der neuen diphthonge erfuhren, ist indessen, wie es scheint, noch nicht gebührend zu rückschlüssen auf die natur dieser laute selbst benützt worden. Aber wenn wir sehen, dass altes ie niemals zu ei, altes uo niemals zu au wird, dagegen altes î û (iu)

stets zu ei au eu diphthongisirt werden, so werden wir auch schon aus diesem grunde nicht umhin können, eine verschiedene aussprache der betreffenden laute anzunehmen. Zur diphthongischen aussprache des alten ie, uo verweise ich auf Wülcker und v. Bahder aao. Auf die gelegentliche schreibung von ue für û=uo, selbst noch im N. T. lege ich dabei kein gewicht, da e hier nur noch den wert eines dehnungszeichens hat. Wenn wir aber nun ferner beobachten, dass md. û, sofern es gleich mhd. û ist, stets zu au, sofern es jedoch mhd. iu entspricht, stets zu eu diphthongisirt ist, so müssen wir auch hier eine lautliche verschiedenheit beider zugrunde liegenden û annehmen. Schwanken zwischen au und eu findet sich nur in wörtern mit mhd. ou öu, die also hier nicht in betracht kommen, dazu in den fällen, in denen dem alten iu û ein w folgte (vgl. Weinh. MGr. § 133; N. T.: e s r e w e t Luc. 17[a], g e r e w e t Math. 27[b] neben: r a w e t Math. 21[f]), und schliesslich im umlaut von û: iu, au: eu.

2. Umlaut.

Eine der schwierigsten fragen für Luthers sprache ist die ausdehnung des umlauts.

Für a, â war er sicher vorhanden, und wurde durch e wiedergegeben.

Belege für den umlaut von urspr. a:

Im plur. der starken dekl.: h e l ſ e Röm. 16[a] — h e n d e Joh. 20[c] AG. 28[d] — m e g d e Marc. 14[q] — m e r c k t e Math. 9[h] 14[b] — n e g e l Joh. 20[d] — ſ t e d t e Math. 9[h] — e c k e r Math. 19[h] — v e t t e r (patres) Luc. 1[d] — m e n n e r AG. 2[c] 7[h] Tit. 2[a] — b l e t t e r Math. 21[d] Marc. 13[i] — l e m m e r Joh. 21[c] — l e n d e r AG. 20[a] Gal. 1[g] —; im komparativ: e r g e r Math. 12[i] II. Petr. 2[e] (arge Math. 13[c]) — ſ c h e r p f f e r Ebr. 4[c] (ſcharpffe Off. 14[e]) — ſ t e r c k e r Luc. 3[f] —; in der 2. 3. ps. sing. ind. praes. der starken verba: n y d e r f e l l i s t Math. 4[c] — h e l t i f t Röm. 2[e] Philem.[e] — ſ c h l e g ſ t u Joh. 18[e] — t r e g i ſ t u Röm. 11[d] —, f e l l t Math. 10[m] 12[b] — f e r t Math. 17[f] — h e l t Joh. 7[d] 14[g] — ſ c h l e g t Luc. 6[g] — t r e g t Math. 13[m] — w e c h ſ t Eph. 2[e] II. Thess. 1[d] — w e ſ ſ c h t Röm. V.[n] —; im konj. praet. von haben: h e t t e Math. 14[a] 18[c] 25[c] AG. 28[d], h e t t e n Math. 11[f] Marc. 3[d] —; ebenso von bringen: b r e c h t e Joh. 11[i], b r e c h t e n Math. 27[g] Marc. 3[b], v m b b r e c h t Marc. 9[d] —, von denken:

gedecht Luc. 1^{o} —, senden: ausſendte Marc. 3^{d} — kennen: kendtet Joh. 8^{c} — setzen: ſetzt AG. 8^{h} (ind. stets: ſatzt Math. 13^{a} 15^{f} 26^{n}) —; selten bei anderen schwachen verben: mechte (von machen) Joh. 12^{i}. mecht AG. 28^{f} Ebr. 2^{e} —. Vgl. hierzu Bech: der umgelautete konj. praet. rückumlautender zeitwörter, Germ. XV. (1870), s. 129—157. —

Ferner in abgeleiteten wörtern: kelte AG. 28^{a} — ſterck (subst.) II. Petr. 2^{c} — geſchefft AG. 7^{p} — geſenge Luc. 15^{k} (symphonium) — getrenck Luc. 1^{d} — getzencke I. Tim. 6^{b} — gewechs Luc. 22^{c} — geweſſer Luc. 6^{m} — furgenger AG 1^{e} — gedechtnis Luc. 22^{d} AG. 10^{a} — gefengnis Luc. 22^{g} 23^{d} Joh. 3^{e} — begrebnis Joh. 12^{a} — kemerleyn Math. 6^{b} (kamer Luc 12^{a}) — menlin Marc. 10^{a} Luc. 2^{f} — teffelin Luc. 1^{n} — anfenglich AG. 1^{f} — ſemptlich Math. 27^{r} — teglich AG. 2^{h} — vbirſchwenglich II. Cor. 7^{a} — vetterliche AG. 28^{d} — vnwengliche Ebr. 6^{c} — andechtigen AG. 13^{k} — mechtig AG. 7^{f} 19^{c} — beſtendig AG. 2^{h} — abfellig AG. 5^{h} — gegenwertig AG. 10^{e} — vnuerſtendig Math. 15^{d} —.

Dazu kommen die schwachen verba I. klasse, sofern sie ursprünglich a in der wurzelsilbe haben.

Dazu der umlaut in: Endchriſt II. Thess. V.^{b}; (vgl.: des Widerchrists Ep. Joh. V^{b} —.

Hierher gehören auch diejenigen wörter, welche nhd. ö für e haben:

ergetze Röm. 15^{d} Philem. 1^{e}, ergetzung Ebr. 11^{o}; mhd. ergetzen. — gewehne Röm. V.^{e}; mhd. gewenen. — helle Math. 5^{k} 10^{m} 11^{f} Marc. 9^{i} Luc. 10^{c} 16^{f}, helliſche Math. 18^{b} Marc. 9^{i}; mhd. helle. — lecken (widder den ſtachel l.) AG. 9^{a} 26^{d}; mhd. lecken. — ausleſſchen (trans.) Math. 12^{c}, auſzleſchen (trans,) Eph. 6^{c}; mhd. leschen (trans.) — ſchepffen Joh. 4^{bc}, ſchepffeſt Joh. 4^{b}, ſchepfet Joh. 2^{b}, geſchepfft Joh. 2^{b}; mhd. schepfen.— ſchepffer Röm. 1^{h} I. Petr. 4^{f}, ſchepfer Ebr. 11^{f}; mhd. schepfære. — geſchepffe Röm. 1^{h} — ſchweren (jurare) Math. 5^{m}, beſchwere (adjuro) Math. 26^{p}, ſchweret (jurat) Math. 23^{f} (neun mal); mhd. swern swerjen. —

Alle diese wörter hatten mhd. e, nicht ë. Für leſſchen ist allerdings im nhd. vermischung des intr. mhd. lëschen (st. v.) mit dem trans. mhd. leschen eingetreten, insofern beide verba nhd. ö erhalten haben, während es ursprünglich nur dem trans. leschen zukommt. Für die sprache Luthers

müssen wir beide verba noch auseinanderhalten, also verleſſchen (intr.) Math. 25^{a} zu mhd. lëschen (st. v., intr.) stellen.

Schwankungen in der durchführung des umlauts von a zu e finden sich in: lengiſt Jac. Jud. V.^{g} neben langiſt Marc. 15^{k} Luc. 23^{b}; der komparativ lautet stets lenger AG. 18^{e} 25^{e} — henget (3. ps. sing. ind. praes.) Gal. 3^{b} neben hanget (do.) Math. 22^{f}, hangt I. Cor. 6^{c} Eph. 4^{d}, anhangt Röm. 7^{e} I. Cor. 6^{a} —; verdolmetſcht (pp.) Marc. 5^{f} Joh. 1^{kl} Ebr. 7^{a} neben verdolmaſchet (pp.) Math. 1^{g}; hierzu gehören die schwankungen im praet. der sog. rückumlautenden verba —; geweltig Röm. V.^{dd}, gewelltigen (adj.) Luc. 12^{d}, vbirweldiget (pp.) AG. 10^{g} neben gewalltig Luc. 4^{i}, gewaltigen (adj.) AG. 2^{a} — eynfeltig Luc. 11^{i}, dreyſſigfeltig Math. 13^{c}, Marc. 4^{bd}, ſechtzigfeltig Math. 13^{c} Marc. 4^{d}, hundertfeltig Math. 13^{c} 19^{h} Marc. 10^{f}, vielfelltig Luc. 18^{g} neben zweyfaltig Math. 23^{e}, vierfaltig Luc. 19^{b} —; weyngertner Luc. 20^{bc} Joh. 15^{a} neben gartner Joh. 20^{b}, weyngartner Marc. 12^{b} Luc. 13^{b} 20^{bc}, weyngartnern Marc. 12^{a} Luc. 20^{b}. —

In furhanden II. Thess. V.^{a}, forhanden Math. 2^{e} neben hende (s. o.) ist ein erstarrter kasus als rest der alten flexion dieses wortes erhalten, vgl. Paul, Mhd. gr.^{2} § 128. — Eine folge der flexionsverschiedenheit ist der weschsel in: die manne I. Tim. 2^{b}, mannen (plur. dat.) Eph. 5^{d} neben menner u. s. w. (s. o.); letztere form tritt erst seit dem 15. jh. auf.

Gänzlich unterblieben ist der umlaut in: viertagig Joh. 11^{z} — prachtige Röm. 16^{b} — verachtlich II. Cor. 10^{b} —, sowie in den ableitungen auf -haftig, in denen er auch im nhd. fehlt: boſzhäfftiger Luc. 6^{l}, boſzhafftige AG. 17^{b} — leerhaftig I. Tim. 3^{a} — warhafftig AG. 12^{bc} Off. 19^{b} 21^{a} — dazu: vnſchlachtigem AG. 2^{g}, vnſchlachtigen I. Petr. 2^{e} — Ebenso fehlt der umlaut in: kamerer AG. 12^{d} — verachter AG. 13^{h} — racheryn Röm. 13^{a} — glaſern (adj.) Off. 15^{a} (zweimal) — broſamlin Math. 15^{e} — gegen: furgenger, menlin u. s. w. (s. o.) —.

Auf dem alten, aber im allgemeinen bereits aufgegebenen unterschiede zwischen der form des adjektivs und des adverbs ursprünglicher -ja- stämme, wobei jenes den umgelauteten, dieses den unumgelauteten vokal hatte, beruhen die schwankungen in: ſenfft Math. 11^{h}, ſenfftmutig Math. 11^{h}, ſenfftmutigen Math. 5^{a} und ſanfftmutig (adv.) Math.

21^{a}, ſanfftmutigen Gal. 6^{a}. — Das adv. faſt AG. 24^{f} Röm. 3^{a} mit altem vokal hat noch die bedeutung: recht, sehr.

â wird zu ê:

in der komparation: nehiſt Luc. 10^{a} AG. 18^{b}, nehiſter Luc. 10^{g} —; in der 2. 3. ps. sing. ind. praes. der starken verba: ſchleffiſt Eph. 5^{b} — verrethiſtu (!) Luc. 22^{k} —, bleſet Joh. 3^{a} — ſchlefft Math. 9^{e} Marc. 4^{f} 5^{f} — verrhedt (!) Math. 26^{r} Joh. 21^{e} —; ferner im konj. praet. der starken verba klasse I^{ab}: beteſt (petisses) Joh. 4^{b} —, gebe Marc. 12^{c} Joh. 4^{b} — leſe Ev. E.^{a} — geſchehe Röm. V.^{d} — ſehe Marc. 8^{d} Ebr. 11^{p} —, ſehet Jac 2^{a} —, ſehen Joh. 12^{b} Luc. 24^{f} —; keme Luc. 7^{b} Math. 14^{d} —, neme Luc. 19^{c} — ſpreche Jac. 2^{d} — treffe Ebr. 11^{q} —, ſprechet Jac. 2^{a} —, kemen Marc. 16^{a} —; ebenso im konj. praet. des verb. subst.: were Math. 2^{c} 16^{d} 18^{a} u. s. w. —;

in abgeleiteten wörtern: geſeſz AG. 27^{c} —, tawbenkremer Math. 21^{b} — purpurkremeryn AG. 16^{c} —, merlin Luc. 24^{b} —, ferlich AG. 27^{b}, ferliche II. Tim. V.^{b} —, ſchleffrig Math. 13^{b} —.

Schwankungen zwischen eintreten und nichteintreten des umlauts kommen auch hier vor:

fehet (3. ps. sing. ind. praes.) Math. 24^{k} Luc. 12^{n} Joh. 8^{h}, empfehet Math. 7^{c} Marc. 10^{c} Joh. 4^{f} Col. 2^{e}, anfehet Luc. 21^{f} neben fahet (do.) Math. 13^{l} —; wunderthetter (plur.) I. Cor. 12^{e} neben wunderthatter (plur.) I. Cor. 12^{e} —; werlich Luc. 22^{m} neben warlich Luc. 23^{i}. Hier war das schwanken auch in der mhd. zeit vorhanden. — Auf dem alten, aber bereits aufgegebenen unterschied zwischen der form des adjektivs ursprünglicher -ja- stämme mit umgelautetem, und der des adverbs mit unumgelautetem vokal beruhen die schwankungen in: offenberlich AG. 10^{a}, offenberliche AG 2^{c} neben offenbar Marc. 3^{c} 8^{e}, offinbarlich Joh. 7^{b}, wunderbarlich Math. 21^{h} —.

Ebenfalls umgelautet wird au aw, und zwar zu eu ew. Indessen ist hier der verschiedene ursprung des au in betracht zu ziehen.

Sofern au = mhd. ou ist, findet ein starkes schwanken zwischen umgelauteter und nicht umgelauteter form statt, welches vielfach auch im mhd. vorhanden ist. Für die sprache im Leben der h. Elisabeth behauptet Rieger das fehlen dieses umlauts, einl. s. 32.

Am auffälligsten tritt dies schwanken hervor in den ursprünglich mit -ja- abgeleiteten schwachen verben, wird aber von da nach abschwächung der endungen auch auf andere schwache verba übertragen:

drewen AG. 4^{f} 9^{a}, drewet (praes.) II. Kor. V.^{g} Off. V.^{c}, bedrewet (praet.) Marc. 1^{o} neben bedrawen AG. 4^{c}, drawet (praes.) II. Petr. V.^{b}, bedrawet (praet.) Math. 9^{f} 17^{c} 20^{g}, bedrawete Math. 12^{c} Marc. 1^{k} 4^{i}, bedrawtte Math. 8^{f}, draweten AG. 4^{d}; mhd. dröuwen drouwen, ahd. drouwen). —

frewen Off. 19^{b}, frewt (praes.) Math. 18^{c}, freweten AG 7^{l} neben erfrawet (pp.) Math. 2^{d}; mhd. vröuwen, ahd. frouwen. —

glewben AG. 13^{h} 19^{a}, ich glewbe AG. 8^{i}, glewbiſt Röm. 10^{c}, glewbſtu AG. 8^{i}, glewbt (praes. sing. 3.) AG. 13^{h}, wyr glewben AG. 15^{b}, glewbt (praes. plur 2.) Math. 9^{f} 2.^{d}, glewben (plur. 3.) AG. 10^{g}, glewbe (imp. sing.) AG. 16^{g}, glewbt (imp. plur.) Math. 24^{f} Marc. 1^{f}, glewbten AG. 5^{c} 8^{c} 9^{h}, geglewbt Math. 8^{b} neben glawben Math. 18^{a}, glawbenn (!) (inf.) Math. 27^{m}, glawbtet Math. 21^{ef}, glawbet (pp.) Math. 21^{f}; mhd. gelouben (glöuben), ahd. gilouben. —

keuffen Math. 25^{a}, verkeuffen Math. 18^{e}, verkeuffe (imp. sing.) Math. 19^{f}, keufft (imp. plur.) Math. 25^{a} neben kauffen Math. 14^{b}, kaufft (praes. sing. 3.) Math. 10^{m}, kauffte Math. 13^{ik}, verkauffte Math. 13^{ik} AG. 5^{a}, verkaufft (praet. sing. 3.) AG. 4^{h}, kaufften Math. 27^{c}, verkaufften AG. 2^{h} 4^{g} 7^{d}, kaufft (pp.) AG. 7^{e}, verkaufft (pp.) Math. 26^{c}, der verkauffte Math. 27^{c}; mhd. koufen, ahd. choufôn. —

verleugnen Math. 10^{n} 26^{h}, leucken (inf.) AG. 4^{c}, verleugnet (praes. sing. 3.) Math. 10^{n}, verleucken (praes. konj. sing. 3.) Math. 16^{e}, leugnet (praet. sing. 3.) Math. 26^{r}, verleugnetet AG. 3^{c}, verleugneten AG. 7^{k}, verleugnet (pp.) AG. 3^{c} neben verlaugnen Math. 26^{r}; mhd. löugenen, lougenen, lougen. —

ausreuffen Math. 12^{a}, ausreuffet (praes. plur. 2.) Math. 13^{d} neben raufften aus Marc. 2^{f}; mhd. roufen, röufen, ahd. roufen.

ſtreweten Math. 21^{a}, geſtrewet Math. 25^{c}, zurſtrewet (pp.) AG. 5^{h} 8^{b} 11^{d} neben zuſtrawen Math. 26^{h}, verſtrawet (praes. sing. 3.) Math. 12^{f}, ſtraweten Marc. 11^{a}, zuſtraweten AG. 8^{a}, geſtrawet Math. 25^{c},

zerſtrawet (pp.) Math. 9[h], zurſtrawet (pp.) AG. 5[h]; mhd. ströuwen (strouwen), ahd. strewen (strouwen). —

teuffen Math. 3[bde] 20[e] Marc. 1[cd] AG. 2[g] 8[ci], ich teuffe Math. 3[d] Marc. 1[c], teuffet (praes. sing. 3.) Joh. 3[f], teufft (imp. plur.) Math. 28[f] neben tauffen Marc. 1[b] AG. 8[c] 9[e], tauffet (praet. sing. 3.) Marc. 1[b] AG. 8[i], getaufft Math. 3[e] AG. 8[d], tauffet (pp.) Math. 20[e] AG. 1[a] 16[c], taufft (pp.) Math. 20[e] AG. 10[h]; mhd. töufen toufen, ahd. toufen. —

Dagegen vermag ich nur umgelautete ſormen zu belegen für:

beuget (praet. 3.) Math. 17[c]; mhd. böugen, ahd. bougen. —

enthewptet (praet. 3.) Math. 14[a], enthewbtet praet. 3.) Marc. 6[f], (pp.) Marc. 6[d]. Der Umlaut stammt hier schon aus dem subst. hewbt (sing.) Math. 5[m] 6[e] 8[e] 10[m] 14[a] Luc. 12[b] u. s. w., hewbts (sing. gen.) Luc. 7[hk], hewpter (plur.) Luc. 21[f], vgl. u. s v. hewbtman; mhd. houbet houpt, auch höubet, ahd. houbit. —

erleube (imp. sing.) Math. 8[eg], erlewbt (pp.) Math. 19[c], erleubt (pp.) AG. 28[c]; mhd. erlouben (erleuben).

reuchen (inf.) Luc. 1[c], des reuchens Luc. 1[c], dazu: am reuch alltar Luc. 1[c]; zu mhd. rouch. —

erſeufft (pp. trans.) Math. 18[a]; mhd. ersoufen. —

trewmen (inf.) AG. 2[c]; mhd. tröumen, troumen. —

Auch in anderen ableitungen zeigt sich schwanken:

teuffer (sing.) Math. 3[a] 11[d] 14[a] 16[c] u. s. w. neben tauffer (sing.) Marc. 8[e] Luc. 7[e] —; keuffer (plur.) Math. 21[b], verkeuffer (plur.) Math. 21[b] neben kauffer (plur.) Marc. 11[c], verkauffer (plur.) Marc. 11[c] —; dazu: der vorlauffer Ebr. 6[c]. — Dagegen findet sich der umlaut stets in zeuberer AG. 13[b] Off. 22[c], zewberer AG. 13[b], zeuberern (plur. dat.) Off. 21[b], zewberey AG. 8[c] Gal. 5[c], zewbery AG. 8[c]; doch weist das entsprechende verbum stets unumgelauteten vokal auf: betzawberte AG. 8[c], betzawbert (pp.) AG. 8[c]; zu mhd. zouber. —

Ferner: hewbtman Math. 8[b] Luc. 7[b] AG. 10[c] 23[c], vberhewbtman AG. 23[e], heubtkrafft Röm. V.[i], hewbtquell Röm. V.[h] neben hawbtman Math. 8[b] Marc. 15[i], vberhawbtman AG. 23[e], hawptmans Luc. 7[a]. Das subst. hewbt und das verbum enthewbten haben stets umlaut, s. o. —

Adjektiva: glewbig AG. 4[a] 8[c] 15[a], aberglewbig AG. 17[e], glewbigen (adj. flekt.) AG. 4[g] 10[h], vnglew-

bigen AG. 14[a] neben gelegentlichem glawbig AG. 2[h]; aber stets: glawbe (subst.) Math. 15[e] Marc. 10[k] Luc. 7[l] u. s. w.; mhd. geloube. — Regelrechter wechsel in: eyneugig Marc. 9[i] neben auge Math. 6[g] 18[b] Marc. 9[i] Luc. 11[i] u. s. w.; mhd. ouge. —

Ebenso tritt das schwanken in der flexion hervor:

in der deklination: bewme (plur.) Marc. 8[d] Luc. 21[g], bewmen (plur. dat.) Math. 3[c] Marc. 11[a] neben: zween olebawm Off. 11[a], bawmen (plur. dat.) Math. 21[a] Luc. 3[b]; sing. stets: bawm Math. 3[c] 7[f] 13[e] u. s. w.; mhd. boum. — Auch hier nur regelrechter wechsel in: ſawm (sing.) Math. 9[d] 14[d] Marc. 6[k] neben ſewm (plur.) Math. 23[a]; mhd. soum.

in der konjugation: leufft (praes. sing. 3.) Joh. 20[a] neben laufft (praes. sing. 3.) Joh. 12[d]; inf. lauffen Ebr. 12[a]; mhd. loufen. — Regelrechter wechsel in: hawen (inf.) Math. 27[g] neben hewet (praes sing. 3.) Off. 9[a];

In all diesen wörtern lag mhd. ou öu vor. Wo aber mhd. û iu zugrunde liegt, findet sich fast stets festes au eu:

zawn (sing.) Marc. 12[a], tzaun (sing.) Math. 21[g]: zeune (plur.) Luc. 14[e]; mhd. zûn; — haus (sing.) AG. 2[f] 7[d] 9[e]: heuſer (plur.) AG. 4[g] 8[a], heuſern (plur. dat.) AG. 2[h]; mhd. hûs; — dazu die pluralformen: ſchleuche Math. 9[c] Marc. 2[e], ſchleuch Marc. 2[e] Luc 5[k]; zu mhd. slûch; — ſeuften (plur. dat.) Math. 26[g] Marc. 14[p]; zu mhd. vûst. — Ferner: auſſer Röm. V.[ps], auſſen Röm. V.[f]: euſſerlich Röm. V.[c], euſerlich Röm. V.[c]; mhd. ûzer. —

Nur ausnahmsweise zeigt sich schwanken: ynn die auſzerſten finſterniſſz Math. 8[b] neben euſſerſten Math. 25[c], euſzerſte Math. 22[b]. — Das schwanken in: gerewet (praet. 3.) Math. 27[b] neben rawet (praet. 3.) Math. 21[f] erklärt sich durch die md. neigung, die formel iuw oder ûw in ouw zu verwandeln, vgl. Weinh. MGr. § 133. —

Ferner fehlt der umlaut ganz in: kolkrautter (plur.) Marc. 4[g] neben krautt (sing.) Math. 13[d], vnkrautt Math. 13[dh]; mhd. krût. —

Ob der umlaut sich aber auch auf o ô u û erstreckt habe, ist eine frage, die der endgültigen lösung noch harrt. Rückert behauptet (Nhd. schriftsprache II, 58 ff.), dass das md. um 1500 den umlaut prinzipiell in demselben umfang wie die obd. mundarten entwickelt, dass im allg. aber noch immer die gewohnheit gegolten hätte, den umlaut bei o und u lieber nicht zu bezeichnen, da die mittel zu seiner graphischen darstellung unbequeme und konfuse gewesen wären, entgegen

dem einfachen gebrauche des e für umgelautetes a. Als beweisendes moment führt er schreibungen mit verdünntem vokal, wie sinde steren giter für sunde storen gueter resp. sünde stoeren güeter an. Wenn auch Luther, wenigstens in seiner ersten periode, diese umlaute nicht bezeichne, so habe er sich vielleicht an die gewohnheit der kanzleischrift angeschlossen, die ebenfalls der alten tradition folgend, so sparsam als möglich damit operirt hätte. Auch den umlaut von altem û nimmt R. trotz der schwankungen zwischen au und eu in der schreibung als um 1500 in Mitteldeutschland wirklich gesprochen an. Wülcker dagegen bleibt (Germ. 28, 199) bei der herrschenden meinung, dass das md. dem umlaut von o und u abgeneigt gewesen wäre, und begründet dies etwa folgendermassen: der md. vokalismus hält die alten kürzen mit geringerer energie fest; u und o, i und e stehen sich dort von hause aus näher als im obd.; jedes u ist o-artiger als in der süddeutschen aussprache; daraus ergiebt sich für Mitteldeutschland zunächst grösseres schwanken der älteren und jüngeren vokale, dann aber auch ein geringeres streben, die vokale zu assimiliren, und darum zurücktreten von umlaut und brechung. ‚Denn beide lauteigentümlichkeiten sind nur vokalische ausgleichungen, die unnötig, ja unmöglich werden, sobald die dabei in betracht kommenden laute an sich schon schwächer geworden und deshalb einander näher getreten sind.‘ — Dieses schwanken zwischen u und o (sowie zwischen i und e) findet sich nun auch bei Luther; aber die ausgleichung ist zunächst nur zwischen den dunkeln vokalen unter sich, wie zwischen den hellen unter sich vorhanden. Für eine abneigung der dunkeln laute gegen eine ausgleichung zu i hin kann dieses schwanken nicht beweisend sein. — Neuerdings stellte sich Pietsch (Luther und die hd. schriftsprache. Breslau 1883, s. 40 f.) wieder auf den standpunkt Rückerts und behauptete, im gegensatz zu der herrschenden ansicht: der umlaut habe sich in Deutschland von norden nach süden verbreitet, müsse also in Mitteldeutschland sogar früher und vollständiger gewesen sein als in Oberdeutschland. Aber man bezeichnete ihn anfangs nur da, wo das vorhandene alphabet ein geeignetes zeichen darbot, welches man für a in e hatte. Im obd. fing man zuerst an, die umlaute von u, o besonders zu kennzeichnen, während man in Mitteldeutschland und Niederdeutschland länger bei der alten unzulänglichen orthographie stehen blieb; ‚und diese ist es denn, welche in Luthers früheren schriften zum vorschein kommt.‘

Eine entscheidung dieser frage soll hier nicht getroffen werden. Für die sprache des N. T. liesse sich der umlaut von o, u bei dem gänzlichen mangel an umlautszeichen höchstens durch gelegentliche schreibungen eines e für den umlaut von o, eines i, y für den umlaut von u erweisen. Ein derartiger wechsel findet sich allerdings; ob er aber beweisend ist, werden wir sehen.

1. o : e.

Von vornherein abzuweisen sind hier natürlich diejenigen fälle, in denen sich e für nhd. ö findet, denn dieses e ist regelrechter umlaut von altem a; s. o.

Thatsächlich liegt schwanken vor in dem zahlwort zwolff : zwelff; letzteres ist die ältere und bei weitem häufigere form. Belege: zwolff Math. 14^{b}, tzwolff Math. 9^{d}, zwolffe Marc. 8^{c}, zwelff Math. 19^{h} 26^{m} Luc. 8^{l} Off. 6^{b} 21^{c} u. s. w. Indessen haben wir es hier nur mit einer dialektmischung zu thun. Das seltenere zwolff gehört dem md. dialekt an, vgl. Weinh. MGr. § 336, die form zwelff dem obd.; die verdunkelung in ersterer form ist durch das voraufgehende w bewirkt.

Ebensowenig beweisend ist das subst. ſteckel Off. 11^{a}, da es ebensowohl zu mhd. stëcke (Kluge EWb 328^{b}) als zu mhd. stoc gezogen werden kann; daneben findet sich ſtecken (sing akk.) Math 10^{c}.

Diesen beiden fällen steht im übrigen stetes o gegenüber

Für die länge ô mag bemerkt werden, dass der konj. praet. der starken verba I^{b} stets e (= ê) hat, während der plur. ind. praet. zwischen o und a schwankt.

2. u : i, y.

Anders steht die sache für u Hier sind die fälle eines thatsächlichen schwankens häufiger.

Von vornherein abzuweisen sind auch hier diejenigen wörter, in denen sich nhd. ü für älteres i findet, wie wirdig Luc 7^{b} 20^{g} AG. 5^{k} Röm. 1^{i} Off. 4^{c}, vnwirdig I. Cor. 11^{f}; diese haben stets i, regelrecht mhd i entsprechend.

Ohne beweiskraft sind dann die fälle, in denen dem betreffenden vokal ein w vorangeht. Ich stelle sie hier zusammen:

das praet von wiſſen lautet bereits überwiegend wuſte (ind.: ich wuſte Math. 25^{c}, wuſteſtu Math. 25^{c} Luc. 19^{e}, wuſten Luc. 18^{h}; konj.: wenn du wuſteſt

Luc. 19[k], fie wuften Luc. 20[a] u. s. w.). Dagegen finden sich folgende belege mit i, y: für den indikativ: wifte AG. 19[f], wyfte Marc. 5[e] Ebr 11[e], wiften Luc 4[m]; für den konjunctiv: wifte Luc. 19[d], wyfte Math. 24[k] Luc. 7[i] 12[m], wifftet Math. 12[a]. — Für die indikativformen ist der umlaut völlig ausgeschlossen, und auch für die konjunktivformen ist i, y nur als ursprünglicher vokal anzusehen. Das u, welches in nhd. wuste zur herrschaft gelangt ist, ist md. ursprungs, vgl. Weinh. MGr. § 419.

Nicht anders steht es mit den formen der 3. ps. sing. ind. praes. wurt Marc. 11[e], wurtt Math. 5[d] von werden neben gewöhnlichem wirt Math. 1[fg], wyrt Math. 24[i] Joh. 10[e]. Auch windwurbel Marc. 4[i] Luc. 8[g] neben windwerbel II. Petr. 2[e] werden auf dieselbe weise zu erklären sein; mhd. wirbel.

Ferner belege ich mit u für i: das glumende tocht Math. 12[c] d. glimmen st. v. Kluge EWb. 111[a], Mhd. Wb. I, 548[b]); — nummer (numquam) Ev. E.[c] neben nymmer Ev. V.[f] nymer Röm. V.[a]; — und mit i für u: eyn tittle vom gefetz Math. 5[c] neben eyn tuttel am gefetz Luc. 16[e] (de lege unum apicem, mhd. tüttel, tütelîn ‚brustwarze', diminutiv zu mhd. tutte ‚brustwarze', ahd. tutta, Kluge EWb. 351[b]); — ausserdem stets: Ihr ottern getzichte Math. 12[g], yhr ottern getzichte Math. 23[k] Luc. 3[b], yhr otter gezichte Math. 3[c] (zu mhd. ahd. zuht; gezühte Lex. I, 1008; vgl. Weig. I, 436; II, 320.)

Dagegen findet sich ganz regelrecht u in kuffen Marc. 4[i] (vnd fchlieff auff eynem kuffen); mhd. küssen küssîn, ahd. chussîn; ebenso regelrecht i in findflut Luc. 17[g]; mhd. ahd. sinvluot.

In ybels (malum, akk. sing. neutr.) Röm. V.[u] haben wir wohl nur druckfehler neben sonstigem stetem vbel zu sehen.

Die formen glumende und nummer sind als md. zu betrachten. Im ‚Leben der hl. Elisabeth' findet sich stets ummer, nummer für immer nimmer, allerdings nur untereinander reimend, vgl. die ausgabe von Rieger, einl. s. 29; dazu ibid. s. 412[a], 396[a].

In den formen tittle und gezichte haben wir vielleicht wirklichen umlaut. Indes ist für tittle altes i niederdeutschen ursprungs nicht ausgeschlossen, vgl. ndd. titte, ndl. tet, ags. tit u. s. w., Kluge EWb. 386[b]; Mhd. Wb. belegt von tutte keine form mit i, Lex. unter ‚tutte': tittel bei Hans. 2104. Die stelle in ‚Bruder Hansens marienliedern' lautet:

Wie schoen sint dine tittel.

Noch besser wen den wiin so synt diin brustel.

tittel steht hier also als plur. nom. von brust oder brustwarze, wie mhd. tutte tüttel. Dabei ist aber zu bemerken, dass der verfasser dieser lieder nach seiner eigenen angabe niederländer ist, und dass er der sprache nach wahrscheinlich lange zeit im nordwestlichen Deutschland gelebt hat; vgl. die ausgabe von Minzloff (Hannover 1863) s. XIII f. Das beweisende reimwort fehlt.

Ich füge noch ein zitat aus Luthers schrift: Freyheyt des Sermons (1517) hinzu, woselbst Math. 5,12 übersetzt wird: Nicht ein fpitzlin eins geringsten buchstabens wird vergehen u. s. w. (Luthers schriften, altenburger ausgabe v. j. 1661, I. fol. 58[b]).

Es bliebe als sicheres beispiel des umlauts nur noch getzichte, welches den von Rückert angeführten belegen schlesischen dialekts entsprechen würde (s. o.), jedoch von Luther direkt aus anderen quellen übernommen sein könnte.

Für die alte länge û ist noch zu bemerken, dass dem mhd. umlaute von û: iu entsprechend, nach durchführung der diphthongisirung diese laute streng geschieden als au, eu hätten erscheinen müssen. Dies ist aber nicht der fall. Das N. T. bietet allerdings nur einige geringfügige schwankungen. Ein klareres bild gewinnen wir aber durch das verhalten anderer zeitlich und örtlich naheliegender denkmäler, wie z. b. aus Purgoldts rechtsbuch. Hier tritt die diphthongisirung vor unsern augen erst vereinzelt, dann immer öfter auf, bis sie zum schluss völlig durchgeführt ist; vgl. auch Schilling aao. s. 33. Dabei sehen wir, dass der plural des subst. hûs zunächst als hûser erscheint (gotishuser I, 37. 109. II, 87; gotishusern II, 2; huser II, 3. III, 64. VIII, 97. 99. 102; husern II, 43. 129; VII, 92; VIII, 97. 102); dann tritt er mit diphthongisirtem vokal auf als hauser (gotishauser II, 85; gotishawser II, 87; gotishawsern II, 87; hausern IV, 3; hawsern II, 131. 132), und findet sich erst zuletzt, im IX. X. buche mit umlaut als heuser (hewsern IX, 115; X, 10; hewsernn IX, 41). Diese tatsachen, denen keine anderen erscheinungen widersprechen, scheinen mit ziemlicher sicherheit auf das fehlen des umlauts von altem û im md. hinzuweisen. Man vgl. hierzu noch die bemerkung von Michaelis in der zs. f. stenographie und orthographie XXVII, 70.

3. Vokalschwanken.

Die hier behandelten, tatsächlich vorhandenen schwankungen zwischen verschiedenen vokalen sind zumeist repraesentanten des zwischen obd. und md. sich vollziehenden ausgleichs. Man vergleiche für die frühere zeit von Luthers schriftstellerischer tätigkeit bes. Opitz: über die sprache Luthers. Halle 1869. Zur orientirung füge ich für einige besondere fälle belege der gleichen erscheinung aus anderen mitteldeutschen, namentlich thüringischen denkmälern hinzu.

I. betonte silben.

a für o = mhd. o:

a b Luc. 14^{g}; mhd. o b e, o b; dagegen o b Marc. 8^{d} AG. 19^{a} Ev. E.^{c};

a d d e r Math. 15^{a} 16^{e} 21^{e} 25^{e} AG. 3^{c} (öfter nicht!); mhd. nhd. o d e r; sonst o d d e r Math. 5^{c} 6^{h} 7^{a} u. s. w.;

n a c h Math. 5^{m} 17^{a} Marc. 12^{b} Röm. 5^{b} Röm.V.^{bkk}; mhd. nhd. n o c h; sonst n o c h Math. 5^{h} 6^{f} AG. 8^{e} 11^{b} u. s. w.;

ferner k a m e n (pp.) AG. 9^{l} 10^{h} neben sonstigem k o m e n Math. 2^{a} 3^{a} 4^{f} 5^{c} 9^{bg} 10^{c}. Doch tritt, wenn auch selten, a schon mhd. als stammvokal des pp. der starken verba klasse I^{b} auf; Weinh. MGr. § 349.

w a r d e n Joh. 2^{a} ist vielleicht als druckfehler für: waren (erant) zu fassen, doch giebt die moderne bibel nach Luthers übersetzung w u r d e n.

a für a u, mhd. o u:

w e y r a c h Math. 2^{d} Off. 18^{c}; mhd. w î r o u c h —.

â für mhd. ô

findet sich nur in dem adv. da, soweit es temporal = mhd. dô gebraucht wird, s. u. (ô für â) —.

In a n g e f e r Luc. 10^{h}, w a r a u f f AG. 19^{a}, w a r y n n e n Röm.V.^{c}, e t w a Luc. 4^{c} ist nur der alte mhd. vokal erhalten: â n, w â w â r. Die praeposition â n belegt Dietz (Wb. I, 74^{a}) von 1517—1521 mit a, und fügt hinzu: später o n. Belege für on s. u. (ô für â).

e für mhd. a:

e r b e y t Joh. 4^{f} I. Cor. 3^{b}, e r b e y t t e n Math. 6^{i} Luc. 13^{c} I. Cor. 4^{i} I. Tim. 4^{b}, e r b e y t e n Luc. 12^{h} AG. 20^{g} I. Tim. 5^{d}, e r b e y t e Math. 21^{f}, e r b e y t t e t Math. 20^{b} Luc. 5^{b}, e r b e y t e t AG. 18^{a}, g e e r b e y t t e t I. Cor. 15^{c}, g e e r b e y t e t Joh. 4^{f}, e r b e y t t e r Luc. 10^{a}, e r b e y t e r Math. 9^{a} 20^{a} Luc. 10^{a} I. Tim. 5^{d}, e r b e y t e r n Math. 20^{b}, e r b e y t t e r n n Math. 20^{a}, b e y e r b e y t e r AG. 10^{e}; dagegen nur: a r b e y t e r Math. 10^{c}; mhd. a r b e i t, a r e b e i t. —

Dass dieses e md., speziell auch thüringisch ist, zeigen u. a. belege aus Joh. Purgoldts rechtsbuch (verfasst im ersten dezennium des 16. jhs. zu Eisenach, herausgeg. von F. Ortloff; Jena 1836): e r b e y t (subst.) II, 36. 37. 90. 115. 120. 135; e r b e y t (verb., praes. 3.) II, 37; e r b e y t e t (praes. 3.) II, 135, g e e r b e y t e t II, 36. 88. u. s. w. Im Leben der heiligen Elisabeth findet sich e r b e i t und a r b e i t, vgl. die einleitung von Rieger, s. 28.

d e s Joh. 13^{a}: d a J h e ſ u s e r k e n n e t, d e s ſ e y n e z e y t k o m e n w a r —; sonst stets d a s; also wohl druckfehler.

h e t t e I. Cor. 13^{c} (sing. ind. (!) praet.), sonst stets h a t t e Math. 1^{h} 2^{f} 4^{a} 8^{c} u. s. w.; doch liegt hier nur eine alte, auch mhd. vorhandene nebenform vor. —

d e n n e, d e n n neben d a n n (mhd. d a n n e, geschwächt d e n n e) werden wie im mhd. in gleicher bedeutung gebraucht: d a n n (tum) Math. 7^{g} 25^{g}, d e n n e (tum) Math. 24^{i} Luc. 6^{k} I. Cor. 13^{c} 15^{m}, d e n n (tum) Math. 13^{h} 24^{g} I. Cor. 16^{a}, ferner in unbetonter stellung: e h e d a n n y h r y h n b i t t e t Math. 6^{c} — e s ſ e y d e n n e w r g e r e c h t i c k e y t b e ſ ſ e r Math. 5^{e} — ſ o d e n n y h r Math. 7^{c} —. Allerdings scheint die kausale bedeutung schon ganz von d e n n in beschlag genommen zu sein: d e n n (nam) Math. 2^{beg} 4^{g} —; aber stets heisst es v o n d a n n e n Joh. 7^{a} 11^{k} AG. 7^{b} 21^{a} —.

Ebenso kommen w e n n e, w e n n und w a n n nebeneinander vor: M e y ſ t e r, w e n n e b i ſ t u h e r k o m e n? Joh. 6^{f}; — w e n n d e r ſ t e r n e r ſ c h y n e n w e r e (quando!) Math. 2^{c}, abhängig von einem verbum des fragens; — w e n n (si) Math. 5^{g} 6^{ag}, w e n (si) Math. 2^{c} —; w a n n (si!) Math. 6^{e}; auch hier stets nur v o n w a n n e n mit a: Joh. 6^{a} 7^{ef} 8^{c} 9^{e} —.

w e ſ ſ c h e n (inf.) Marc. 7^{a}, (praes. plur.) Marc. 7^{a} (zweimal) sind nebenformen zu w a ſ ſ c h e n Math. 15^{a}, a b w a ſ ſ c h e n Off. 7^{d}, die auf alter ableitungsverschiedenheit beruhen und auch in mhd. zeit vorhanden waren. Weinh. MGr. § 351 giebt sie als alem. und md. an.

ſ c h w e t z t e n (ind. praet. plur.) Luc. 24^{b}, ſ c h w e t z e t (ind. praes. sing.) Röm.V.^{q}, ſ c h w e t z t Röm.V.^{n} bewahren den alten umgelauteten stammvokal von mhd. swetzen.

Andere schwankungen im gebrauch von a und e beruhen sämmtlich auf mehr oder weniger mangelhaft durchgeführtem umlaut; s. dens.

Ebenda s. schwankungen zwischen â und ê.

Auf einwirkung des ablauts der starken verba klasse I a beruht der wechsel im praet. ind. von thun: thett (sing. 3.) Math. 12a 20a 21cg: that (sing. 3.) Math. 5a 13a —;

auf dem prinzip der ausgleichung der wechsel in thetten (plur. 3.) Math. 12h 21ag 28e: thatten Math. 26e, auffthaten Marc. 1d, thattet (plur. 2.) Math. 21f —; vgl. Weinh. MGr. § 362.

e = mhd. nhd. i

findet sich sehr selten; vor r in windwerbel II. Petr. 2e (mhd. wirbel) — gewerre Ebr. 12c. Dies ist sonst eine der häufigsten erscheinungen des md. dialekts; vgl. Wülcker, Beitr. IV, 13 ff.

Ausserdem steht es nur noch einmal, und zwar vor n in enweg (= hinweg) II. Thess. 2b, wofür sonst stets hynweg Luc. 23d u. s. w. sich findet. Ich zitire aus dem ‚Gothaischen stadtrecht' in Purgoldts rechtsbuch XI, 44: das im seyn pfandt nicht enwegk komen.

e im wechsel mit o s. s. v. umlaut.

e = mhd. ei:

wegere (praet. sing.) AG. 25c, wegern (praes. plur.) Ebr. 12f, wegert (praes. plur.) Ebr. 12f, wegerten (praet. plur.) Ebr. 12df; mhd. weigern, ahd, weigarôn.

Auch dies ist eine, wenn auch auf eine geringe wortzahl beschränkte eigenheit des md. vokalismus gegenüber dem obd.; vgl. Rieger in der einl. zur Elisabeth s. 30; Rückert, nhd. schriftspr. II, 54. Ich belege aus Purgoldts rechtsbuch: wegern III, 39 — gewegern V, 33 — wegerte VI, 49; VIII, 24 — gewegert VI, 25. 49 — gewegertt V, 21. 70, wozu einige wenige sporadische fälle von andern wörtern treten. Denselben vokal treffen wir auch noch in den ‚Franckenhausischen statuten' v. j. 1558; vgl. Walch.: Vermischte beiträge zu dem deutschen recht. I. Jena 1771: wegern I, s. 211.

Anderen ursprungs ist das e in zwentzig Luc. 14g Off. 5c, zwentzigst in den kapitelüberschriften u. s. w. da es hier dem vokal im männlichen zween Math. 26o Marc. 16c Luc. 17i Off. 11a u. s. w. entspricht; mhd. zweinzëc und zwênzic, ahd. zweinzuc.

Die nhd. form dieses zahlworts mit a belegt Weigand (DWb.[2] II, 1199) zuerst aus dem 17. jh. Ich finde einen früheren beleg bereits in den franckenhausischen statuten v. j. 1558: zwanntzigk, bei Walch I, 339.

Umgekehrt findet sich

ey = mhd. æ, ê in:

feylet (praes. sing.; deest) Math. 19f Marc. 10d Luc. 18e AG. 26f Röm. V.hh, feylt (do.) AG. 26f, gefeylet (pp.) Gal. 5a I. Tim. 1d 6f II. Tim. 2d, eyn feyl (sing. nom.) I. Cor. 6b, den feyl Col. 1i (quae desunt), keynen feyl Jac. 1a — feyl (sing. akk.; quod deerat) I. Cor. 16d —; ſo yhr nit vergebt eyn iglicher ſeynem bruder ſeyne feyle Math. 18f —; ſo yhr vergebt den menſchen yhre feyle (peccata) Math 6d —; wo yhr aber den menſchen nit vergebt yhre feyle, ſo wirtt euch ewr vater auch nitt vergeben ewr feyle (peccata) Marc. 11d —; wollt er ſie nich laſſen eyn feyl bitte thun Marc. 6f —. Das verbum heist mhd. vælen, md. vêlen, veilen; Mhd. Wb. III, 214b, Dietz I, 646b; vgl. DWb. III, 1422, Kluge EWb. 75a; s. dazu auch Rückert (nhd. schriftspr.) II, 54. —

Die aussprache war jedenfalls ê. Doch mag die erscheinung an dieser stelle und nicht in dem abschnitt über orthographie behandelt werden, da die schreibung mit ey sich im N. T. völlig auf das vorliegende wort beschränkt, bei diesem aber ausnahmslos durchgeführt ist.

Dieselbe schreibung findet sich namentlich vor l auch in Purgoldts rechtsbuch: (das) geilt II, 56. 81. 88; III, 23. 25. — korngeilth II, 38 neben korngelt II, 54. — eildern (parentes) II, 40. 92. 114. — beheildet II, 55. 69. 89. 90. 97. 108. 113; III, 6. 74 neben beheldit III, 24 und behaldet III, 68. — geilden II, 41. 64. 69. 92. 124. 126 neben geldenn IV, 6. — feilde (campo) II, 85. 120. 124; III, 19; VIII, 50. — keiltern II, 86. — Ebenso veylet (praes. sing.) III, 3, wo die beiden andern hss. H. W. felet haben. In den franckenhausischen statuten v. j. 1558 findet sich (bei Walch. aao. I, s. 275): ‚ſolchen feyll vnndt jnnerlichenn vnſichtbarnn mangel' und gleich darauf: ‚mangelſz oder fehle'.

i = mhd nhd e (ê):

giftern (heri) Joh. 4i AG. 7h Ebr. 13b; mhd. gëstern. — hirſchen (dominari; inf.) Röm. 5f 6bc I. Cor. 4b, hyrſchen (inf.) II. Tim. 2c, hirſchet (praes. plur.) I. Cor. 4b, hirſchen (praes. plur.) Marc. 10i Luc. 22f, hirſche (praes. konj. sing. 3.) Luc. 19c Röm. 5h, hirſchete (praet. 3.) Röm. 5d, gehirſcht (pp.) Röm. 5f, hirſchet (pp.) Röm 5h; daneben herſchen (inf.) Luc. 19f; mhd. hersen, hêrsen, Kluge EWb. 134b; — hirſchafft I. Cor. 15e,

hirſchafften II. Petr. 2^{c}; mhd. hêrschaft Kluge EWb. 134^{b} —; kilch Luc. 22^{c} d^{i} I. Cor 10^{d}, kylch Marc. 14^{g}, kilchs Marc. 14^{i}; mhd. kelch —; wilcher (pron.) AG. 1^{bcd} 8^{g}, wilche AG. 1^{a} 6^{a}, wilchs AG. 3^{f}, wilchem AG. 4^{b} 6^{b} 7^{l}, wilchen AG. 4^{f} 7^{p} u s w; daneben sehr selten welchem AG. 25^{e}, welchen AG. 1^{a}; mhd wëlch, wëlich; md. beliebt wilich Weinh. MGr. § 490 —; widder (mhd. newëder, nhd. weder): widder ynn diſer noch ynn ihener wellt Math. 12^{f} —, Inn der aufferſtehung werden ſie widder freyen noch ſich freyen laſſen Math. 22^{d} —, widder zu eſſen noch zu trincken AG. 23^{d} —, widder teyl noch anfall AG. 8^{e} —; dagegen hat die praeposition und das adv. widder auch mhd. i im stamm: widder mich Math. 12^{f} — widder den geyſt Math. 12^{f} — widder den heyligen geyſt Math. 12^{f} — widder vnſer volck AG. 28^{d} — wider (!) des menſchen ſon Math. 12^{f} —; vnd die Apoſtel kamen widder (= zurück) Luc. 9^{c} — widderumb AG. 8^{f} — widder (= nhd. wieder) AG. 9^{el} 11^{e} 15^{c} —.

Ferner zeigt sich i in richtshendel I. Cor. 6^{a}, wo aber auch anlehnung an das verbum richten denkbar wäre.

i im wechſel mit u s. s. v. umlaut.

o = mhd. â:

noch Gal. V.^{a}; mhd. nâch, nhd nach; sonst nach (post etc.) Math. 2^{e} 26^{a} AG. 7^{b} 10^{g} —;

mon (luna) Luc 21^{f}, mond (luna) Math. 24^{g} Marc. 13^{h}, monſuchtig (lunaticus) Math. 17^{c}; mhd. mâne, ahd. mâno —;

monat AG. 7^{f}, gewöhnlich mond (mensis Luc. 1^{hk}, monde Joh. 4^{f}, monden Luc. 1^{gm} Off. 11^{a}; mhd. mânot —;

thon (pp. von thun) Luc. 5^{c}; sonst than Math. 7^{g} 11^{f} 13^{d} 21^{f} u. s. w.

Ferner findet es sich in wo (ubi) Math. 2^{b} 6^{f}, (= wenn, si) Math. 5^{d} 6^{d}, woher Math. 21^{e} Jac. 4^{a}, womit Math. 6^{k}, worauff II. Cor. 11^{e}, worynn Röm. 2^{a}; mhd. wâ, wâr, doch auch wô. Der ältere vokal hat sich noch, wenn auch sehr selten, erhalten: warauff AG. 19^{a}, warynnen Röm. V.^{c}; dagegen heisst es stets warumb Math. 8^{f} AG. 5^{a} —.

on (praepos.), mhd. âne, ân: on alle rumor vnd getummel AG. 24^{e}, on werck Jac. 2^{f}, on

hucheley Jac. 3^{d}, on yhr verdienſt Ev. V.^{c}, on ſchuch Luc. 22^{h}; angefer Luc. 10^{h} hat den alten vokal bewahrt.

Zwischen den mhd. streng auseinander gehaltenen adverbien dâ und dô, deren ersteres lokale, während das letztere nur temporale bedeutung hatte, ist völlige vermischung eingetreten: do (temp. cum) Math. 2^{bh} 3^{e} 4^{e} 7^{h}, do (lok. ibi) Math. 6^{f}, da (lok.) Math. 2^{d} 6^{f} 8^{e}, alda (lok.) AG. 12^{d} 14^{b}, da (tempor.) Math. 2^{aegh} 4^{ab} 8^{abefg} AG. 7^{g}. Indessen ist do im schwinden begriffen; es behauptet sich noch in verbindung mit dem relativ gebrauchten pron. der: der do Math. 2^{eg} 4^{g} 6^{e}, die do Math. 2^{h} 4^{e}, das do Math. 4^{e}; aber: die da Math. 2^{f} 4^{e} 5^{a}; auch: wer do Math. 7^{c} Luc. 8^{e}. Es findet sich nicht in adverbiellen verbindungen, wie da hyn Math. 2^{h}, da mit Math. 5^{b}, da von AG. 17^{g} —.

Ferner findet sich o fur â im plur. ind. praet. der starken verba klasse 1^{b}: ind. plur. 3.: ſtolen Math 28^{e} — erſchrocken Math. 17^{a} Luc. 24^{f} (neben erſchracken Math. 14^{c} 28^{b}) — brochen Joh. 19^{h} (aber brachen Joh. 19^{h}) — ſprochen Math. 15^{a} 19^{g} 20^{a} 21^{e} Luc. 19^{i} (neben ſprachen Math. 2^{a} 8^{fg} u. s. w.) —. Vom verbum komen standen schon mhd. die ſormen kâmen und kômen nebeneinander; ebenso im N. T.: komen Marc. 11^{a} Luc. 24^{a} Joh. 4^{e} 7^{i} neben kamen Math 2^{a} 8^{g} 9^{bc} 14^{a} —.

o im wechſel mit e s. s. v. umlaut.

o = mhd. u:

am häufigsten findet sich dieses schwanken vor r und n, aber bis auf wenige ſälle nur neben der form mit u:

vor r: forder (adv. = ferner) II Thess. 3^{a} (neben furder I. Thess. 4^{a}, furter Luc. 20^{g}, furtter Luc. 24^{d}; mhd. vürder, vurder) —; ſtortzt (praet. sing.) Math. 8^{g} Marc. 5^{b}, verſtortzt (adj.) AG. 2^{b} (neben ſturtzen (inf) Röm. V.^{ii}, ſturtzet (praet. sing.) Luc. 8^{i}; mhd. stürzen, ahd. sturzen) —; worffſchauffel Math. 3^{d}, worffſchauffel Luc. 3^{f}, ſteynworff Luc. 22^{i} (ohne nebenform mit u; mhd. ahd. wurf) —; geworm AG. 11^{b} (neben gewurme AG. 10^{b}, wurm Marc. 9^{i}; mhd. ahd. wurm) —; wortzel I. Tim. 6^{c}, wortzeln Math. 13^{c}, ausgewortzelet Jud.^{e}, eyngewortzlet Eph. 3^{c} (neben wurtzel Marc 4^{ad} 11^{d} Ebr. 2^{c} Off. 5^{b} 22^{d}, gewurtzel Col. 2^{b}; mhd. wurzel. ahd. wurzala) —;

vor l: molſteyn Luc. 17^{a} (neben mulſteyn Math. 18^{a} Marc. 9^{i} Off. 18^{f}; zu mhd. mül müle, mülstein) —;

vor m: bekommert (praes. plur) Math. 16^{b} (neben bekummert (praes. plur.) Math. 26^{c} Marc. 8^{c}, bekumert (pp.) AG. 15^{e}, bekummernis AG. 12^{d}; zu mhd. kumber) — ;

vor n: konig (sing. nom.) Joh. 12^{c}, (plur. nom.) AG. 4^{e}, des koniges AG. 12^{d}, dem konige I. Petr. 2^{d}, konige (plur. nom.) Luc. 10^{f}, konigyn Luc. 11^{h}, konigiſch Joh. 4^{i}, konigiſcher (adj. flekt.) Joh. 4^{i}, koniglich I. Petr. 2^{b} (neben kunigen (plur. dat.) AG. 9^{d}, kuniglichen (adj. flekt.) Luc. 7^{e}; mhd. künic, küniginne, künigisch, küniclich) —; konnen (posse, inf.) Luc. 1^{e}, (praes. plur.) Röm.V.^{aa}, Math. 9^{c} Marc. 9^{c} (neben den sonstigen formen mit -und-: kunden (inf.) Röm 6^{c}, (praes. plur.) Marc. 10^{h} Joh. 14^{b}, AG. 24^{c} 25^{a}; mhd. kunnen; das o ist md., und seit dem ende des 13. jhs. auch alemannisch, Weinh. MGr. § 413) — ; ſon (filius) Luc. 3^{i} c. 75 mal; dies ist die durchaus gewöhnliche form (daneben nur einmal Gottis ſun (filius) AG. 8^{f}; mhd. ahd. sun) — ; ſondern (partikel) Tit. 1^{e}, beſonders Math. 17^{d} Marc. 6^{g} 7^{g} 9^{ae} 13^{b}, ynn ſonderheyt Marc.4^{h} (neben beſunders Math. 20^{d}, ynn ſunderheyt Luc.10^{f}; mhd. sunder) —; vmbſonſt Math.10^{c} I. Cor. 9^{d} Off.21^{b} (neben vmbſunſt Math.10^{c}; mhd. sunst) —; wonne Math. 5^{a} Luc. 1^{d} I. Petr. 4^{e} (ohne nebenform; mhd. wunne, ahd. wunna) — ;

vor anderen lauten: flogel Off 4^{b} (neben flugel Off. 9^{b}; mhd. vlügel) —; mogen (praes. plur.) Math. 15^{g}, mogt yhr Math.17^{d} (neben mugen (praes. plur.) Math. 10^{m}, muge (praes. konj.) Math.19^{f}, Math.6^{i} Marc.9^{h}, vermugen (subst. inf.) Math. 25^{b}, muglich Math. 19^{g} 24^{f} 26^{ik} Marc. 9^{d}, vnmuglich Math.17^{d}, vnuermugens (adv.) AG. 14^{b}; mhd. mugen; das o ist zunächst md.. seit dem 13. jh. auch alemannisch nachweislich; Weinh. MGr. § 409) —; eyn austzog oder abſchrifft Jac. Jud.V.^{g}, vertzoch II. Petr. 3^{c} (zu mhd. zuc) —; trocket (praet. sing) Joh. 12^{a}, getrocket (pp.) Joh. 11^{a}, getrockett (pp.) Luc. 7^{k} (neben trucken (inf.) Luc. 7^{h}, vertrucket (praes. sing.) Marc.5^{d}; mhd. adj. trocken trucken, aber verb.: trückenen trücken truckenen trucken) —; kropel (sing.) Math. 18^{b}, kroppler (plur.) Luc. 14^{c} (neben krupel (sing.) Marc 9^{i}, kruppel (plur.) Luc. 14^{e}; mhd krüppel krüpel; in mhd. zeit aus dem niedd ins hd. gedrungen) —.

Ferner findet sich o = mhd. u im plur praet ind. derjenigen verba der klasse I^{c}, in denen kein nasal auf den stammvokal folgt. Schwanken mit u zeigt sich nur in den verben mit folgendem r: worden Math. 14^{d} 17^{ae} 18^{f} 19^{e} 25^{a}

27^{l} 28^{b} (neben wurden AG 28^{c}, Math. 2^{d} 3^{efg} 14^{b}) — ſtorben Off 8^{b} (neben ſturben Off. 8^{c}) — worffen Math. 15^{f} 27^{l} Marc. 1^{g} 15^{f} AG. 27^{f} Off. 4^{c} 18^{e} (neben wurffen Math. 4^{g} Luc. 19^{h} 23^{g} AG. 5^{d} 27^{c}) — verporgen Off. 6^{f} — befolhen AG. 14^{d} — ſchollten Marc. 15^{g} — ; auch worde AG. 14^{a} ist als plur. praet. ind. mit dialektisch abgefallenem n aufzufassen. —

Ausnahmsweise findet sich o im pp. gewonnen Math. 25^{b} I. Thess. 2^{b} II. Tim. 4^{c} (neben gewunnen (pp.) Math. 18^{d} I. Petr. 3^{a}), während die übrigen verba der klasse I^{c}, in denen ein nasal auf den stammvokal folgt, nur u haben.

Ferner hatten der plur. ind. praet. und der konj. praet. der starken verba III. klasse ahd. mhd. u, währeud wir im N. T. nach md. brauch bis auf eine form nur o finden: praet ind. plur.: gepotten AG. 16^{e} II. Thess. 3^{b} — beſchloſſen Luc. 5^{b} — entflohen AG. 14^{b} Off. 16^{d} — zogen Math. 2^{d} 27^{k} Marc. 15^{k} AG 20^{c} 21^{a} 27^{b} — erſoffen Math. 8^{g} Marc. 5^{b} Ebr. 11^{r} — konj. sing. 1.: vertzoge I. Tim. 3^{b} — 2.: gepotteſt I. Tim 1^{d} — 3: entflohe AG. 27^{h} — zoge Marc 5^{b} Joh 13^{a} AG. 21^{a} — verlore Luc. 9^{e} — floge Off. 12^{f} — plur 3.: zogen AG. 15^{a} II. Cor. 9^{b} —; mit u nur die 2 sing. konj. praet. lugeſt AG 5^{a}; nur diese form zeigt also den mhd. vokal.

Schon mhd. findet sich schwanken zwischen u und o in mhd. vrum, vrom; N. T.: frum Math. 1^{f} 23^{i} Luc. 1^{b}, frumer (flekt.) Math. 25^{b} Marc. 6^{e} Luc. 23^{l} AG. 10^{c} 11^{e}, neben fromer (flekt.) Luc. 19^{d} 23^{k}.

Regelrechter lautwechsel liegt vor in: holtz (subst.) I. Petr.2^{f}, hultzerne (adj.) II. Tim. 2^{e}, wie in mhd. holz, hulzerîn, daneben hülzîn, holzîn —; gollt (subst.) I. Tim. 2^{b} Off. 18^{d}, gulden (adj.) Ebr. 9^{a} Off. 1^{d} 21^{d}, guldene II. Tim. 2^{e}, vberguldet (pp.) Off. 18^{d}, wie mhd. golt, guldîn.

o = mhd. uo:

wermot Off. 18^{c}; mhd. wermuot —.

u im wechsel mit i s. unter umlaut.

u = mhd. o

findet sich fast nur vor r:

verdurret (pp.) I. Petr. 1^{g}, verdurrete hand Math. 12^{b} neben verdorret (praes. sing.) Marc. 9^{c}, verdorrets (praet. sing.) Marc. 4^{a}, verdorret (pp.) Marc. 11^{d}, verdorretehandt Marc.3^{a}, mit der verdorreten hand Marc. 3^{a}; mhd. adj. dürre durre, aber verb. intr.:

dorren, ahd. dorren; vgl. das adj.: ward es durre Math. 13[b], am durren holtz Luc. 23[f]. —

hynfurt Marc. 7[c] 9[e] Luc. 22[c] AG. 4[c] Röm. 6[b] II. Cor. 1[f] II. Tim. 4[b], furter Luc. 20[g], furtter Luc. 24[d] neben fort Joh. 5[c] 6[u] 8[b] 16[b] AG. 13[g] Röm. 6[a], fortt II. Cor. 7[a]; mhd. vort. —

furcht (subst.) Luc. 1[c] II. Cor. 7[acd] neben forcht subst.) Math. 28[d] Luc. 4[k] AG. 19[c] II. Cor 7[a]; mhd. vorhte vorht. — furchtig (adj.) Marc. 9[a] Ebr. 12[d], gottfurchtig Luc. 2[g], gottfurchtige AG. 2[b], gottfurchtiger AG. 10[c]; mhd. vorhtec vorhtic; dagegen regelrecht entsprechend forchtſam Marc. 4[i], mhd. vorhte-sam. — Das dazu gehörige verbum hat mhd. im praes. vürhten, im praet. vorhte. Für das praesens findet sich auch im N. T. nur u: ich furcht II. Cor. 11[l], furchten Math. 21[e], Off. 12[a], furcht dich (imp. sing.) Math. 1[f] Marc. 5[f], furcht euch (imp. plur.) Math. 10[km] 14[c] 17[a]; aber im praet. o nur in: ſie forchten Marc. 9[f], sonst auch hier u: furchte Math 25[c], furcht Math. 2[h] 14[a] Marc. 5[e], furchten Math. 21[h] Marc. 4[i] 5[b] 10[f] —.

Ferner: eyn vberſter Luc. 8[l], des vbirſten Luc. 8[n]; mhd. oberest, ahd. obarôst, neu gebildeter superlativ zum komp. obere, pos. ob; hier hat augenscheinliche anlehnung an die praeposition vber vbir stattgefunden; dagegen: oben Luc. 14[b] 23[h] Marc. 15[fi] Off. 20[a], droben Röm. 3[c] Gal. 4[g] Col 3[a] —.

pubel volcks AG. 17[b]; vgl. mhd. povel pövel = populus —.

Selten findet sich u = mhd. o im pp. der starken verba klasse I[c], und hier nur vor r: wurden Röm. 7[d] Eph. 2[c] Col. 1[hi] neben worden Math. 9[g] 13[b] — geburſten AG. 1[e] —.

Für die 2. sing. ind. praet. kumeſt Luc. 23[i] (neben komiſt Math. 3[e]) und den sing. imp. kum Math. 9[d] 19[f] Marc. 10[d] Luc. 18[e] Joh. 4[e] (neben kom Math. 5[g] Off. 2[e]) ist zu bemerken, dass dieser wechsel sich auch im mhd. findet. Für die übrigen formen finden sich im N. T. nur belege mit o.

Schliesslich mag hier noch erwähnt werden der wechsel des vokals in furhanden II. Thess. V.[a] neben forhanden Math. 2[e] (zu mhd. vor vore), während im übrigen der gebrauch der beiden vokalisch verschiedenen formen fur und vor in der sprache des N. T. fest geregelt ist.

II. unbetonte silben.

1. vortonige.

e: o.

Für das praefix ver- findet sich noch zuweilen vor-: vordolmetſcht Joh. 1[e] — zuuorgiſſen Röm. 3[c] — vorkundigten Luc. 24[b] — vorlieren Math. 24[g] — vorporgen Math. 6[e] — vorrhedt Math. 26[k] — zuuorſicht Ebr. 11[a] — vörteutſcht Math. 27[k] — vortzeret Marc. 5[d]; aber bei weitem häufiger ist ver-: verdampt AG. 8[e] — verderben Math. 10[m] Marc. 1[k] — verdolmetſcht Marc. 5[f] Joh. 1[kl] Ebr. 7[a] — verfolgiſt AG. 9[a] — vergeben Math. 6[d] 18[e] — vergelten Math. 6[abe] — vergeſſen Math. 16[c] Luc. 12[b] — vergoſſen Math. 23[l] 26[g] — verknupfft AG. 8[e] — verlieren Math. 16[e] Marc. 8[f] 13[h] — vermaſſen Luc. 18[c] — vernemen Math. 13[b] — verporgen Math. 6[ae] 10[l] — verrhaten Math. 24[d] 26[df] — verſchlinde I. Petr. 5[c] — verſchnytten AG. 8[hi] — verſchwand Luc. 24[e] — verſprochen Ev.V.[e] — verſtehiſtu AG. 8[h] — verworffen Math. 21[h] Marc. 8[e] — verwundert AG. 8[c] — vertzeerig Ebr. 12[f] —.

Umgekehrt tritt, wenn auch sehr selten e für o ein in der vorsilbe vor-: verſehung (praescientia) AG. 2[d] Röm.V.[hh ii] I. Petr. 1[a] — verſehen (subst. inf. = vors.) Röm.V.[hh] — vertzeytten (quondam) I. Petr. 3[f] neben vortzeytten Luc. 1[o] II. Petr. 3[b], vorher Tit. 3[d], vorhyn II. Cor. 1[g] u. s. w.

e: u.

Dieser wechsel findet sich in dem praefix zur-: zer-, zu-: ze-, und zwar sind die formen mit u häufiger als die mit e: zurgehen II. Petr. 3[d] — zurreyſz Math. 26[q] — zurſchellen Math. 21[h] Luc. 20[d] — zurſchmeltzen II. Petr. 3[d] — zurſtrawen Math. 26[h] — zurſtrewet AG. 8[a] — zurteylet AG. 2[a] — zurtretten Ev.V.[c]; daneben: zergehen II. Petr. 3[c] u. s. w. —;

zublaweten Marc. 12[a] — zubrach AG. 27[g] — zubrechen Joh. 19[i] — zubrochen Math. 24[a] — zurieben Marc 5[a] — zuriſſen AG. 16[e] 23[c] — zuryſſen Math. 27[o] Marc. 5[a] — zurutten I Tim. 6[b] — zuſtach AG. 2[g] — zuſtoret AG. 8[a] — zuſtoſſen Math. 12[c] — zuſtrawen Math. 26[h] — zuſtraweten AG. 8[a] — zutrete Röm. 16[b]; daneben seltener: zebrochen Röm. 11[d] (zweimal) — zehawen Ebr. 11[v] u. s. w. —

Derselbe wechsel findet sich einmal in dem praefix er-: vr-, also ebenfalls vor folgendem r: vrbuttig (adj.)

I. Petr. 3^{b} (= nhd. erbötig); doch beruht er hier vielleicht auf abweichender betonung.

Von anderen Schwankungen finden sich vereinzelt: e für i in: enweg II. Thess. 2^{b}; sonst stets: hynweg Luc. 23^{d} AG. 21^{g} u. s. w. — a für o in: paſaunen (subst.) Math. 24^{g}; sonst stets: poſaunen (subst.) Ebr 12^{d} Off. 8^{bc}; (inf.) Math. 6^{a} Off. 8^{bc}, poſaunete Off. 8^{b}, poſaunet Off. 8^{bc} —.

Dagegen hat sich in: beſeyt (adv.) AG. 5^{a}, beſeytts Joh. 20^{a} (separatim) = nhd. beiseit nur der alte. auch im mhd. vorhandene vokal erhalten: mhd. besît. —

2. nachtonige.

a. ableitungssilben.

Am hâufigsten tritt hier das Schwanken zwischen e und i hervor, beschränkt sich aber auf die stellung vor n oder r: offinbar AG. 7^{e} 10^{g} Luc. 2^{i} 8^{e} I. Tim. 6^{b}, offinbarlich Joh. 7^{b}, offinbart Luc. 10^{e} 17^{g} Joh. 21^{a}, offinbarte Joh. 2^{c}, offinbaret II. Thess. 2^{b}, offintlich Röm. $V.^{a}$ —; daneben: offenbar Luc. 12^{a}, offenbaren Luc. 10^{e}, offenbart Joh. 17^{a}, offentlichen Röm. $V.^{t}$ —. Ferner: vbir Luc. 17^{f} AG. 7^{h} 8^{a} 11^{d}, vbirfluſz II. Cor. 8^{d}, vbirſchattet Luc. 9^{g}, vbirantworttet AG. 28^{c}, vbirweldiget AG. 10^{g}, vbirredten AG. 12^{d}; vbirſten Luc. 8^{n} AG. 7^{hk} 28^{c}; daneben: vber Luc. 9^{ah} AG. 7^{d} 10^{g}, vberfluſz II. Cor. 8^{d}, vbergeben AG. 28^{d}, vbertzog Luc. 9^{g}, vberwindet Ev. $E.^{a}$, vberwunden Ev. $V.^{k}$; vberſter Luc. 8^{l}, vberkeyt Math. 8^{b}. —

Ausserdem findet sich nur vereinzeltes schwanken zwischen i und u in gleychnus Math. 13^{d} neben sonstigem gleychnis Math. 13^{ef} 21^{g} 24^{h} Marc. 13^{i} Luc. 5^{k} 12^{e} 19^{c} u. s w.

Schwanken zwichen u und e zeigt das allerdings schon seit Notker im deutschen sprachschatz vorhandene fremdwort: purpur Marc. 15de Luc. 16^{f}, purpurkleyd Joh. 19^{a}, purpurkremeryn AG. 16^{c}, woneben: purpern (adj.) Math. 27^{i} (eynen purpern mantel). —

Das schwanken zwischen a und e in dem fremdwort alltar Math. 23^{f} Luc. 1^{c} 11^{q} AG. 17^{e}, altar Math. 5^{g} Off. 6^{e}, des altars I. Cor. 9^{c} 10^{d} und einmaligem allter Math. 5^{g} (wenn du deyn gabe auff den allter opfferſt) gehört vielleicht unter den abschnitt der tonsilben, da mhd. altære, altâre und álter sich neben einander finden; vgl. auch Weig.^{a} II, 37.

Vita.

Natus sum Carolus Martinus Joannes Luther a. d. IV. Jd Octob. h. s. anno LXI in urbe Palaeomarchica Seehausen patre Carolo matre Joanna e gente Fuchs. Fidei addictus sum evangelicae. Litterarum elementis imbutus anni h. s. LXXXI auctumno in gymnasio Soltquellensi maturitatis testimonium adeptus sum. Deinde civibus universitatis litterariae Berolinensis rite adscriptus, per octies sex menses scholis interfui proff. Müllenhoff (†), Scherer (†), Roediger, Hoffory, Dilthey, Geiger, Horstmann, Napier, Paulsen, Robert, Joh. Schmidt, Tobler, Treitschke, Zeller, Zupitza.



Thesen.

1. Md. û, sofern es altem (mhd. ahd.) iu, eu entspricht (Weinh. MGr.[2] § 129), hatte zum mindesten im thüringischen nicht den lautwert eines û, wie Weinh. MG.[2] § 132 annimmt, sondern den des mhd. iu
2. Die frankfurter gretchenepisode in Goethes Dichtung und warheit ist mit der stelle in Goethes brief an Moors vom 1. okt 1766, wo er seine verachtung für die „W." kundgiebt, ferner mit der von Kriegk in den frankfurter kriminalakten aufgefundenen untersuchung gegen den gerichtssubstituten J. A. Wagner vom 14. mai 1764 und mit den in den Mitschuldigen sich darbietenden verhältnissen, in übereinstimmung mit Scherer (zs. f. d. a. XXIV, s. 231--235) gegen Düntzers ausführungen (abhandlungen zu Goethes leben und werken, I, s. 32—66) dahin zu kombiniren, dass unter jener W. Gretchen zu verstehen, W. aber zu Wagnerin zu vervollständigen ist.




COLUMBIA UNIVERSITY
0032256353

